



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

186 (23.4.1934) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262208)

Hitler-Freud-Banner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Berlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Herausg.: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hitler-Freud-Banner“ Ausgabe A erscheint 12mal (1.30 RM) und 50 Mal (1.30 RM) ...

Kostenlos: Die 12spaltige Mittelzeile 10 Pf. Die 6spaltige Mittelzeile im Text ...

Montag-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 156
Ausgabe B / Nr. 112

Mannheim, 23. April 1934

Japan als Voermund Chinas

Eine sensationelle Erklärung des japanischen Botschafters Saito in Washington / Einspruchsrecht bei Verhandlungen Chinas mit dritten Staaten verlangt / Eine Spitze gegen Amerika?

Washington, 22. April. (SB-Funk.) Die japanische Erklärung in der chinesischen Frage bildet den Gegenstand täglicher Artikel in der amerikanischen Presse. Man beginnt, die Lage in Ostasien, die seit der Anerkennung Rußlands einerseits und dem Beginn freundlichen Kontakts mit Japan andererseits sich etwas zu entspannen schien, wieder als außerordentlich ernst zu betrachten. Mehrere Blätter weisen darauf hin, daß, während die Vereinigten Staaten sich immer mehr auf Lateinamerika zurückziehen, Japan eine Politik proklamieren, die die Monroe Doktrin weit in den Schatten stellt.

Während noch vorgerieten Zweifel über die Bedeutung der japanischen Erklärung bestanden und viele Amerikaner diese Erklärung als nicht wesentlich neu und vor allem als nicht beunruhigend hinstellten, ist jetzt durch ein Interview, das der japanische Botschafter Saito dem „Washington Star“ gegeben hat, volle Klarheit geschaffen. Saito hat mit „brutaler Offenheit“ festgestellt, daß Japan fortan ein Einspruchsrecht beansprucht, falls China Verhandlungen mit dritten Staaten führt. Saito erklärte, Japan werde jedes Abkommen, das eine dritte Macht mit China gegen Japans Einspruch tätige, als unfreundliche Haltung betrachten, was nach diplomatischem Sprachgebrauch den letzten Schritt vor Abbruch der Beziehungen bedeute. Japan verlange, fortan bei allen Verhandlungen dritter Staaten oder Angehöriger dritter Staaten mit der chinesischen Regierung gehört zu werden, denn die chinesische Regierung sei unfähig, sich selbst zu regieren, wie dies die chaotischen Verhältnisse in China beweisen.

Der Anstoß zur Erklärung des japanischen Protektors über China war nach den Erklärungen

gen Saitos der Plan französischer Bankiers, China eine Anleihe zu gewähren, die nach japanischer Auffassung nicht der Befriedung Chinas, sondern den Bestrebungen der chinesischen Generale zugute gekommen wäre, und den Frieden in Ostasien bedroht hätte. Japan habe nicht gegen die Lieferungen amerikanischer Erzeugnisse und Baumwolle an China protestiert, obwohl es genau wisse, daß die chinesische Regierung Warenbestände, die sie auf Kredit er-

hielt, verkaufen und den Erlös zum Ankauf von Waffen und Munition verwenden werde. Japan wisse ferner, daß die mit amerikanischer Hilfe erbauten Flugplätze und die von Amerika bezogenen Flugzeuge gegen Japan verwendet werden sollen. Japan werde in Zukunft in derartigen Fällen China zur Rechenschaft ziehen.

Suwich habe dem Ministerpräsidenten sicherlich die Ansicht des Duce dargelegt, der die Verhandlungen auf diplomatischem Wege den Genfer Besprechungen vorziehe. Auf der anderen Seite habe der italienische Unterstaatssekretär vom französischen Ministerpräsidenten Einzelheiten über die Haltung Frankreichs in der Rüstungsfrage erbeten, damit er in voller Kenntnis der Lage in London verhandeln könne. Doumergue, so glaubt man, habe sich sicherlich auch nach der Tragweite der Abkommen erkundigt, die die italienische Regierung am 17. März mit Oesterreich und Ungarn getroffen hat.

„Paris Soir“ glaubt zu wissen, daß Suwich dem französischen Ministerpräsidenten von dem Wunsche Mussolinis verständigt habe, die Genfer Aussprache zu verschieben.

Der „Temps“ unterstreicht die Bedeutung der Reise des italienischen Unterstaatssekretärs. Er sieht in der Tatsache, daß Suwich seine Durchreise durch Paris dazu benutzt habe, um den Ministerpräsidenten aufzusuchen, einen Beweis für die Entwicklung der französisch-italienischen Beziehungen, die sich immer herzlicher und vertrauensvoller gestalten.

England warnt Frankreich

Englische Presse kündigt einen „letzten Versuch“ an — Bemerkenswerte Auslassung des „Observer“

London, 22. April. (SB-Funk.) Ueber die weitere Entwicklung der Abrüstungsverhandlungen besteht in der englischen Sonntagspresse noch keine Klarheit. Als einzige Zeitung meldet sich „Sunday Chronicle“, daß der Abrüstungsausschuß des englischen Kabinetts den Entwurf einer „endgültigen“ Not an Frankreich besprechen werde, die einen letzten Versuch zur Verhinderung des Zusammenbruchs der Abrüstungskonferenz darstellen soll.

Die letzte französische Note habe klargestellt, daß Frankreich nicht ein einziges Geschütz und nicht einen einzigen Soldaten abrüsten werde, wenn die englische Regierung sich nicht verpflichte, die britische Armee und die britischen Luftstreitkräfte den Franzosen in einem neuen Krieg zu Hilfe zu schicken.

Aber dieses Versprechen, so meint das Blatt, könne England nicht geben, und es glaube, die neue englische Note werde dies klarmachen. Andererseits werde in der Note der Versuch gemacht werden, eine weitere Verlängerung der gegenwärtigen Verhandlungen zu erzielen.

„Times“ sagt, daß die französische Stellungnahme jegliche Hoffnung vernichtet, daß Deutschland zum gegenwärtigen Zeitpunkt nach Genf zurückkehren werde. In einem Leitartikel des Blattes werden die Franzosen daran erin-

uert, daß Italien die Anschaffung von Waffen für Deutschland und die Schaffung einer kurzdienenden deutschen Armee von 300 000 Mann unterstütze, falls der englische Plan nicht angenommen werden sollte. Außerdem bleibe die deutsche Stellungnahme selbst eine Grundlage für eine Regelung. Die deutschen Abrüstungsvorschläge enthielten feste und greifbare Vorteile für Frankreich. Es sei daher unter den gegebenen Umständen unglücklich, daß Frankreich bereits sein letztes Wort gesprochen habe. Die Anregung, eine Abrüstungsvereinbarung ohne Mitwirken Deutschlands in Genf aufzustellen und sie dann Deutschland vorzulegen, wäre vollkommen zwecklos. Der Versuch, den Völkern als ein Instrument zu benutzen, um Deutschland auf ewig niederzuhalten, sei sehr gefährlich.

Im „Observer“ erklärt der Journalist Garvin kategorisch: der englische Abrüstungsplan ist mausetot, laßt uns nicht um den Leichnam streiten. Die Franzosen erklären, daß man keine Wiederaufrüstung Deutschlands zulassen dürfe. Wir sagen, daß keine Macht auf Erden es verhindern kann. Großbritannien wird sich niemals in einen Krieg einlassen, um ein mächtiges Volk niederzubrüden und zu versuchen, dieses durch die Aufrechterhaltung eines künstlichen Systems in einen Zustand der Zweifelslosigkeit zu erhalten. Es ist sicher, daß das deutsche Volk in bezug auf seine Rüstungen wie auch in jeder anderen Hinsicht seine vollkommene Freiheit wiedergewinnen wird.

Der bulgarische Ministerpräsident nach Rom abgereist

Berlin, 22. April. Nach einem dreitägigen Aufenthalt in Berlin ist der bulgarische Ministerpräsident Muschanoff heute abend mit dem Fahrplanmäßigen D-Zug 21.32 Uhr vom Anhalter Bahnhof über München nach Rom abgereist.

In seiner Begleitung befinden sich der Sektionschef Karabassoff und der Legationssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr von Sieberstein, der den Ministerpräsidenten bis zur deutschen Grenze begleiten wird.

Generalfstreik in Madrid

Zusammenstöße mit der Polizei — Zwei Tote, zahlreiche Verletzte

Madrid, 22. April. Die Gewerkschaftsverbände der Sozialisten haben in der Nacht von Samstag auf Sonntag zusammen mit den Organisations der Syndikalisten in Madrid einen vierundzwanzigstündigen Generalfstreik proklamiert. Weder die Regierung noch die Polizei waren darauf vorbereitet, so daß dieser Schlag völlig unermutet und überraschend kam. Innerhalb einer halben Stunde war der gesamte Kraftverkehr, Straßenbahn- und Autobusverkehr eingestellt. Auch in den Bäckereien ist die Arbeit niedergelegt worden, so daß Madrid ohne jede Brotversorgung ist.

Der Streik ist von den Korymben als Protestaktion gegen die Regierung und gegen die am heutigen Sonntag im Edozial stattfindende Plenumsversammlung der katholischen Volksaktion gedacht. Im Zusammenhang mit dieser Protestaktion kam es in der vergangenen Nacht an verschiedenen Stellen der Stadt zu Schießereien zwischen Korymben und Polizei. Eine Person wurde getötet, zahlreiche wurden verwundet. In der Hauptverkehrsstraße in Madrid wurde eine Bombe geworfen, die einen jungen Mann tötete. Cafés und Restaurants, die nicht auf die Aufforderung der Korymben sofort schlossen, wurden mit Steinen bombardiert. Sämtliche Theater und Kinos mußten ebenfalls schließen.

Trotz dieser anarchischen Lage in der Hauptstadt erklärt der Innenminister, Herr der Lage zu sein.

Der Sprecher der politischen Kurzberichte im Rundfunk



Der Landespropagandaleiter Schulz-Beschungen, der im Auftrage des Reichsministers Dr. Goebbels die laufenden politischen Kurzberichte an jedem Freitag im deutschen Rundfunk übernimmt. Eingeleitet wurden sie am 13. April durch ein vielbeachtetes Aserat von Dr. Goebbels selbst

Suwich in Paris

Paris, 22. April. Der italienische Unterstaatssekretär Suwich ist am Sonntag vormittag 9.50 Uhr in Paris eingetroffen. Suwich besuchte die wenigen Stunden seines Pariser Aufenthaltes, um mit dem französischen Ministerpräsidenten die Frage der Rüstungen zu besprechen.

„Le Jour“ meint, Frankreich müsse sich auf jeden Fall auf eine neue englisch-italienische Offensive in der Rüstungsfrage gefaßt machen.

Das „Welt Journal“ weist darauf hin, daß die italienische Denkschrift einen Vorschlag auf eine gemeinsame Konferenz der Außenminister der vier westlichen Großmächte enthalte. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Suwich in seiner Unterredung mit Doumergue auch diesen Punkt freisen werde, aber es bestehe

keine Aussicht darauf, diesen Plan im Augenblick zu verwirklichen.

Die Aussprache Suwich — Doumergue

Paris, 22. April. (SB-Funk.) Unterstaatssekretär Suwich hatte am Sonntagmorgen eine einstündige Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten. Im Anschluß an diese Unterredung wurde eine amtliche Vereinbarung herausgegeben, in der es lediglich heißt, daß Suwich auf der Durchreise nach London eine herzliche Aussprache mit dem Ministerpräsidenten hatte.

In gut unterrichteten politischen Kreisen erklärt man zu dieser Unterredung, daß die Frage der Rüstungen und die Lage in Mitteleuropa besonders eingehend behandelt worden seien.

1.10
1.45
1.75
1.35
1.90
1.50
1.75
1.95
1.45
1.35

ant U6,8
Fritz
das Bier u. Wein
Schichtung
Lebenzimmer
mäßige Preise

Theater
halm

22. April 1934
Nr. 279
E Nr. 11
Rifal

Philipp Schäfer
Erich Hallström
Mazda Meijer
Eran Vaisch — Erna
Landerich — Alb.
Hans Karasch —
Gaea Heiken —
Hedwig Hillenrad
Nora Landerich.

Theater
heim

22. April 1934
Nr. 24
ung der
oenstigen
Hans Shakespeare
Iana Roth. Regie:
Brandenburg.
Ende gegen 22.15 Uhr.

Die alte Rüstungslüge Doumergues Rundfunkappell an Frankreich

Paris, 21. April. Ministerpräsident Doumergue wandte sich am Samstag zum zweiten Male durch den Rundfunk an das französische Volk. Der erste Teil seiner Ausführungen galt der Innenpolitik und bestand im wesentlichen in einer Rechtfertigung der vom Burgfrieden bisher getroffenen Maßnahmen zur wirtschaftlichen und finanziellen Sanierung des Landes. Der Ministerpräsident sprach sich vor allem energisch gegen jede Entwertung des Francs aus. Ich werde mein äußerstes tun, erklärte er, um eine Katastrophe zu verhindern. Unser Franc ist Goldwert. Wir müssen alles tun, damit er seinen Wert behält, der uns so viele Opfer gekostet hat. Unzulässig ist es, daß sich kleine Gemeinschaften, die nur an sich denken, den großen französischen Staat bilden, um diesen zunächst zu beherrschen, um ihn alsdann zu zertrümmern. Man kann unmöglich daran denken, daß man sich gegen die im Hinblick auf das nationale Interesse von uns getroffenen Maßnahmen auslehnen darf.

Ministerpräsident Doumergue erklärte ferner, daß die von der Regierung getroffenen Maßnahmen bereits einige ermutigende Erfolge gezeitigt hätten. Das Vertrauen sei wiedergekehrt, und dieses Vertrauen komme zum Ausdruck in einer gewaltigen Kaufkraft der französischen Renten; namentlich die kleinen Spareerkaufte Staatsrenten. Auch der Goldzufluß sei wieder stärker geworden, innerhalb von fünf Tagen 119 Millionen Franc.

Der Ministerpräsident ging dann auch auf die Außenpolitik über, worin er ausführte: Europa und die Welt, die durch den Krieg so grauam mitgenommen sind, haben noch nicht ihr Gleichgewicht wiedergesunden. Frankreich, das Veranlassung genug besitzt als irgendein anderes Land, leidenschaftlich die Erhaltung des Friedens zu wünschen, weil kein anderes Land so stark unter dem Schrecken des Krieges gelitten hat, begt kein Gefühl des Großen gegen diejenigen, gegen die es gezwungen war, sich zu verteidigen. Frankreich will nichts anderes, als in vollkommenem Einvernehmen mit aller Welt zu leben. Aber dieser Wunsch nach Frieden und Verständigung darf weder die Lehren der Vergangenheit noch die Lehren der Vorsicht in Vergessenheit geraten lassen.

Deshalb verlangt Frankreich, nachdenken zu können, wenn es mit Anregungen oder mit Vorschlägen befaßt wird, deren zu schnelle Annahme das Vergessen dieser Lehren und dieser Ratsschlüsse mit sich bringen würde.

Wenn man Frankreich den Vorschlag macht, seine Rüstungen, die bereits stark herabgesetzt sind, noch weiter herabzusetzen, gerade in dem Augenblick, in dem die, die sein Gebiet verwüsten haben und gegen die es sich mit verzweifelter Energie hat verteidigen müssen, ihre Rüstungen beträchtlich erhöhen, und zwar entgegen den Friedensverträgen und ohne eine Ermächtigung (!), dann wird alle Welt begreifen, daß Frankreich das Bedürfnis nach einer größeren Sicherheit verspürt, daß es Aufklärung fordert und immer genauer umschreibende und gewichtigere Garantien zu erhalten sucht.

Frankreich will weder beherrschen noch untergehen, noch sich selbst aufgeben; es will auch niemanden demütigen; Frankreich legt Wert darauf, die Achtung, den Respekt und die Freundschaft zu bewahren, die es Nah und Fern gefunden hat.

Das Echo der Rundfunkrede Doumergues in der Pariser Presse

Paris, 22. April. Die Rundfunkrede des französischen Ministerpräsidenten wird von der französischen Morgenpresse eingehend gewürdigt. Die Blätter unterstreichen den väterlichen, aber trotzdem energischen Ton der Rede und begrüßen die Aufforderung des Ministerpräsidenten, die allgemeinen Interessen über die Einzelinteressen zu stellen. Eigentümlicherweise beschäftigen sich die Blätter in ihren Kommentaren fast nur mit dem innerpolitischen Teil der Ausführungen Doumergues und gehen mit keinem Wort auf seine außenpolitischen Ausführungen ein. Als einziges Blatt kritisiert die radikal-sozialistische „Republique“ die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Das Blatt erklärt, daß

man die Kraft einer Regierung im Augenblick an ihrem Kampf gegen die Wirtschaftskrise ablesen müsse. Gerade in dieser Hinsicht aber seien die Ausführungen Doumergues unbefriedigend. Außerdem gebe es Zeiten, in denen sich zwischen den verschiedenen Generationen ein

Barthous Reise nach dem Osten

Warschau, 22. April. (Hb-Funk) Der französische Außenminister Barthou ist am Sonntag programmäßig kurz vor 18 Uhr in Begleitung seines Rabinetschefs Rochat und des französischen Botschafters Barthes, der ihm ein Stück Weges entgegengefahren war, in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde Barthou im Namen der polnischen Regierung vom Protokollchef Graf Romer und im Namen des Außenministers Beck und Rabinetschefs Dembicki begrüßt.

Barthou begab sich vom Bahnhof unmittelbar nach der französischen Botschaft, wo er während seines diesigen Aufenthaltes wohnen wird.

Die Warschauer Reise des französischen Außenministers steht augenblicklich im Vordergrund des Interesses. Die „Journal“ erklärt, daß das französisch-polnische Bündnis und die Bedingungen, unter denen es gegebenenfalls angewandt werden

Abgrund aufstehe. Es sei zu befürchten, daß Doumergue von der jungen französischen Generation nicht verstanden werde. Auf alle Fälle müsse man feststellen, daß die Regierung weder Arbeit für die Arbeitslosen gefunden, noch die Lebenshaltungskosten verbilligt habe.

den könnte, es notwendig mache, die polnische Außenpolitik von allen Seiten genau zu beleuchten. Hierzu gehörten die polnisch-russischen, die polnisch-deutschen, die polnisch-schweizerischen und schließlich auch die polnisch-litauischen Beziehungen. Barthou werde ferner feststellen müssen, welche Auffassung Polen in den verschiedenen europäischen Fragen wie Abrüstung, Anschluß und Völkerbund vertrete. Man werde versuchen, festzustellen, inwiefern sich der französisch-polnische Bündnisvertrag mit dem polnisch-deutschen Abkommen und dem Viererpakt vereinbaren lasse.

Vertinax schreibt im „Echo de Paris“, die polnische Politik habe sich in der letzten Zeit mit ganz besonderer Rücksichtslosigkeit entwickelt und dazu geführt, daß die Zusammenarbeit mit Frankreich immer wieder in den Hintergrund getreten sei. Durch den Vertrag mit Deutschland habe Polen beweisen wollen, daß es auch unter Umständen ohne Frankreich auskomme.

Das polnisch-französische Bündnis Grundlage des Friedens

Die polnische Presse zum Besuch Barthous

Warschau, 22. April. (Hb-Funk) Die polnische Presse begrüßt in Artikeln den französischen Außenministers Barthou. Fast durchweg wird Barthou in Erinnerung an den Abschluß des polnisch-französischen Bündnisses im Jahre 1921 als aufrichtiger und großer Freund Polens gefeiert. Man hat den Eindruck, daß sich alle Stimmen, von der offiziellen „Gazetta Polska“ bis zum nationaldemokratischen „ABC“, in dem Grundgedanken einig sind, daß das polnisch-französische Bündnis auch weiterhin als unerlöschliche Grundlage für die Sicherung des Friedens aufrecht erhalten bleibe, zumal daselbe, wie die „Gazetta Polska“ sagt, gegen niemanden gerichtet gewesen sei.

Die „Gazetta Polska“ scheint Wert darauf zu legen, hervorzuheben, daß der Besuch des Außenministers Barthou in Polen eine natürliche, einfache und verständliche Sache ist. Der regierungsfreundliche „Czytelnik“ erklärt, der Besuch Barthous beweise, daß Paris die Notwendigkeit erkannt habe, das Bündnis mit Polen zu vertiefen und es den neuen Bedingungen anzupassen, was nur möglich ist, wenn die internationale Position Polens gebührend bewertet wird. Etwas abweichender Meinung sind natürlich die nationaldemokratischen Blätter, deren hart aufgetragene Liebe zu

Frankreich selbst den Eindruck einer Höflichkeit erweckt. Hier wird der Besuch Barthous natürlich als ungemein notwendige Begegnung von größter politischer Tragweite betrachtet. Das „ABC“ zum Beispiel spielt in diesem Zusammenhang auf die steigende Gefahr an, die „von dem erstarrten Deutschland Hitlers, das mit dem heutigen Stand der Dinge unzufrieden sei und neue, gewisse Änderungen anstreben könnte, ausgeht.“

Der großindustrielle „Kurjer Polski“ weist, das sich zwischen Polen und Frankreich neben einer politischen auch eine erfolgreiche finanzielle und lebendige Zusammenarbeit entwickeln könnte.

Der Krakauer „Illustrierte Kurier“ will wissen, daß in Warschau außer der Aufrechterhaltung des polnisch-französischen Bündnisses auch noch vorausichtlich eine Anpassung der Militärkonvention vom 22. Februar 1921 zwischen beiden Ländern an die neuen Verhältnisse erfolgen werde. Zum Schluß will das Blatt erfahren haben, daß Barthou in Warschau auch noch mit dem sowjetrussischen Vorkämpfer Dawidow verhandelt werde, um die in Paris begonnenen Erörterungen über die augenblickliche politische Lage in Osteuropa fortzusetzen.

Ungarisch-rumänische Spannungen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 22. April. Die Spannung zwischen Ungarn und Rumänien hat in der letzten Zeit durch verschiedene Vorkommnisse wieder eine beachtliche Steigerung erfahren. Die ungarische Oeffentlichkeit ist in großer Erregung darüber, daß von den rumänischen Behörden ehemalige ungarische Städte umbenannt wurden, und daß man von den ungarischen Blättern im rumänischen Staatsgebiet verlangt, die Zeitungen mit einem rumänischen Zeitungstempel zu versehen. Die feindselige Stimmung, die besonders bei der breiten Masse der Bevölkerung herrscht, kommt vor allem dadurch zum Ausdruck, daß man selbst über dem sportlichen Spiel die politischen Gegensätze nicht vergißt. So wurden zum Beispiel in diesen Tagen mehrere geplante ungarisch-rumänische Fußballspiele abgesetzt, um von

vornherein mit Sicherheit zu erwartende Zwischenfälle zu vermeiden. Kleinliche Grenzschikanen sind an der ungarisch-rumänischen Grenze an der Tagesordnung. Zwei ungarische Gesellschaften, die eine Reise in rumänisches Gebiet unternehmen wollten, wurde die Einreisegewilligung verweigert. Ohne eine direkte Schuldfrage für diese Vorkommnisse aufzuwerfen zu wollen, kann man sagen, daß hier wiederum ein deutlicher Beweis dafür vorhanden ist, daß die in den Friedensverträgen von 1918 festgelegten Grenzbestimmungen, die in den allermeisten Fällen willkürlich und ohne Befragung der betroffenen Völker getroffen wurden, in ihrer Widersinnigkeit nicht dem Frieden dienen, sondern überall zu neuen Streitigkeiten Anlaß geben.

Schweigend und feierlich!

Wie wir Nationalsozialisten den Geburtstag des Führers begingen

Wien, 22. April. Die Nationalsozialisten Oesterreichs haben, wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, des Geburtstages Adolf Hitlers in Andenacht der Umstände in einer stillen, aber durchaus eindrucksvollen Weise gedacht. In zahlreichen Städten und Dörfern Oesterreich hat, wie berichtet wird, in den Freitagmorgensstunden ein schweigendes und feierliches Spaziergange der nationalsozialistischen Parteigänger in den Hauptstraßen stattgefunden, ohne daß es jedoch hierbei zu Störungen und Demonstrationen kam. Die Leute waren feierlich gekleidet, grühten nicht und sprachen nicht, propagierten jedoch hierdurch schweigend für die Macht einer Idee. Nähernde Beweise von Anhänglichkeit haben in vielen Orten besonders die Schulkinder gegeben, die bereits am Vormittag zum Unterricht in Festfeldern erschienen waren und nach Schluß, wie auf Be-

fehl, still und schweigend nach Hause gingen. Am Abend wurden in zahlreichen Städten und Dörfern Hakenkreuzfeuer abgebrannt. Die Behörden waren gegenüber diesen stummen Kundgebungen machtlos. Der Tag ist in Oesterreich in Ruhe und Würde verlaufen.

Die Regierungspresse nimmt selbstverständlich von den Feierlichkeiten in Deutschland mit keinem Wort Kenntnis. Ebenso wird in den Berichten der amtlichen Nachrichtenstelle der Geburtstag Adolf Hitlers mit keinem Wort erwähnt. Nur die „Wiener Neuesten Nachrichten“ bringen einen ausführlichen Bericht über die Feiern im Reich. In der „Neuen Freien Presse“ findet sich gleichfalls eine kurze Notiz, in der auf den Geburtstag des deutschen Reichsführers, dieses Sohnes der österreichischen Heimat, hingewiesen wird.

Gauleitertagung in Schwarzburg

Schwarzburg, 22. April. (Hb-Funk) In Schwarzburg in Thüringen fand vom 20. bis 22. April eine Tagung der Gauleiter der NSDAP statt, an der der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, der Stadtleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley und der Stadtleiter des Stellvertreters des Führers, Reichsleiter Martin Bormann, teilnahmen. In kameradschaftlichem Zusammensein wurde am Abend des 20. April des Geburtstages des Führers gedacht, dessen Grüße Rudolf Hess überbrachte.

In närenden Ausdrücken wurden die schwebenden Probleme erörtert, wobei insbesondere festgelegt wurde, welche praktischen Folgerungen sich aus dem Befehl über den Zusammenbau von Partei und Staat ergeben.

Im Verlaufe der Arbeitstagung sagte der Stellvertreter des Führers, daß künftig in kürzeren Abständen die Gauleiter zusammengerufen werden, um ihre in langen Kampfgeltern und in Jahren nationalsozialistischer Regierungstätigkeit erworbenen Erfahrungen mehr noch als bisher für Volk und Staat nutzbar zu machen.

Auf Einladung des Gauleiters von Thüringen, Sauckel, besuchten die Teilnehmer der Tagung eine Aufführung von „Nibelungen“ im Deutschen Nationaltheater in Weimar.

Einweihung der Adolf-Hitler-Brücke in Koblenz

Koblenz, 22. April. (Hb-Funk) Koblenz stand am Sonntag im Zeichen der Einweihung der neuen Adolf-Hitler-Brücke, die als Meisterwerk modernster Technik die Mosel überspannt und in etwa zweijähriger Bauzeit mit einem Kostenaufwand von 5,2 Millionen Mark erstellt wurde. Die neue Brücke darf als eine der größten Eisenbeton-Brücken der Welt angesprochen werden.

Die Festrede hielt nach Ausführungen von Oberbürgermeister Wittgen-Koblenz, Justizminister Kerrl als Vertreter des Führers. Der Minister führte u. a. aus: Als damals der erste Spatenstich getan wurde zu der Brücke, da sprach einer der Unseren das damals als Utopie verachtete Wort: „... diese Brücke im Dritten Reich vollendet werden.“ Was damals gewünscht wurde, ist Wirklichkeit geworden. Diese Brücke sei uns Symbol. Aus der alten Zeit ragt sie hinüber in die neue Zeit. Jeder, der über sie geht, soll an jene Brücke denken, die Adolf Hitler baute, damit wir in das neue Deutschland reisen konnten. Unser Führer, dem unsere Herzen zufliegen, der uns den Glauben an uns selbst wiedergab, er soll dieser Brücke seinen Namen geben. Mit diesem Namen werde ich diese neue Brücke, die ein gewaltiges, großes Werk in der Arbeitsschlacht des Dritten Reiches darstellt.

Die Feier schloß mit einem Sieg-Gelb auf den Führer und einem Vorbemerkung an Koblenzer Schloß. Oberbürgermeister Wittgen sprach aus Anlaß der Einweihung ein Telegramm an den Führer.

Richtlinien für die Feier des 1. Mai

Berlin, 22. April. Der Reichsminister des Innern hat an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen folgende Richtlinien für die Begehung des nationalen Feiertages des deutschen Volkes erlassen:

Am 1. Mai flaggen sämtliche Dienstgebäude des Reiches, der Länder und Gemeinden sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich dem Borgehen der Behörden anzuschließen und damit der Verbundenheit von Volk und Reich Ausdruck zu verleihen.

Sämtliche Dienstgebäude werden mit frischem Viehgrün oder sonstigem Grün in einfacher Weise geschmückt. Die um 9 Uhr vormittags im Lustgarten zu Berlin stattfindende Kundgebung der Schuljugend, die aber alle deutschen Sender übertragen wird, wird den Mittelpunkt der örtlichen Schulfeiern im Reich bilden. Die Schüler und Schülerinnen aller am Ort befindlichen Schulen werden sich mit ihren Leitern und Lehrkräften auf den allgemeinen Aufmarschplätzen versammeln, um dort die Übertragung dieser Kundgebung zu hören. An den in Berlin stattfindenden großen Feiern soll die Bevölkerung im ganzen Reich unmittelbar teilnehmen, indem an allen Orten an geeigneten großen Plätzen von der Gemeindeverwaltung Lautsprecher aufgestellt werden.

Die Musikkapellen der SS und SA, der Schutzpolizei und der großen Organisationen werden Blaskonzerte veranstalten. Der Reichswehrminister hat die Musik- und Trompetenkörper der Reichswehr angewiesen, an den in ihren Standorten stattfindenden Feiern mitzuwirken.



Blick übers Land

Der Badische Juristentag eröffnet

Dr. Frank Ehrenbürger von Karlsruhe

Karlsruhe. Der Badische Juristentag und die dritte Tagung des VVDJ, verbunden mit dem südwestdeutschen Treffen der Jungjuristen, in Karlsruhe nahm Samstagvormittag mit dem Empfang durch die Stadtverwaltung im Bürgeraal des Rathauses seinen offiziellen Anfang. Zu der Feier waren Ministerpräsident Köhler, Justizminister Dr. Wacker, Innenminister Pfäumer, Kreisleiter Worch sowie Vertreter der staatlichen, städtischen und der kirchlichen Behörden erschienen.

Ministerpräsident Köhler begrüßte die Teilnehmer namens der badischen Regierung. Er betonte, in den letzten Jahren hätten sich die Juristen dem Volksempfinden enger angeschlossen. Die Nationalsozialisten haben Vertrauen zu ihnen, so sagte der Ministerpräsident, daß es ihnen gelingen wird, die Verbindung wieder herzustellen.

Adolf Hitler ist es gewesen, der dem Volk wieder das Recht gegeben hat, das höchste Recht auf Arbeit und Brot und Freiheit und Ehre.

Wenn jetzt zur Zeit des Geburtstages des Führers die Tagung in seinem Sinne sich vollzieht, dann dürfen wir hoffen, daß gedeihliche Arbeit daraus erspricht, zum Segen unseres Rechtes, zum Segen unseres Volkes.

Oberbürgermeister Jäger sprach hierauf Willkommensworte für die bad. Landeshauptstadt und überreichte gleichzeitig dem Reichsjustizkommissar Dr. Frank den Ehrenbürgerbrief der Stadt Karlsruhe.

Er sagte dabei u. a.: die Schaffung der heute so gewaltig in die Erscheinung tretenden Organisationen der deutschen Juristen, die die Trägerinnen des neuen Rechtes werden sollen, ist das Werk des Reichsjustizführers, des Reichsjustizkommissars und Staatsministers Dr. Hans

Frank, dessen Wiege hier in Karlsruhe gestanden hat.

Wir sind stolz auf diesen Sohn, der seiner Vaterstadt so viel Ehre macht, und nach dem alten Rechtsgrundsatz: Gleiches mit Gleichem zu vergelten, hat der Stadtrat beschlossen, ihm, dem Führer des deutschen Rechtsstandes und dem Vorkämpfer für das neue deutsche Volksrecht, das Ehrenbürgerrecht der Landeshauptstadt Karlsruhe zu verleihen. Reichsjustizkommissar Dr. Frank dankte für den Empfang und die Ehrung mit folgenden Ausführungen: Die Nationalsozialisten haben den Kampf aufgenommen zum Wiederaufbau des Deutschen Reichs, und so lange wir den Kampf in diesem Sinne führen, sind wir getreue Helfer am Aufbauwerk unseres Führers. In diesem Sinne nehme ich auch den Ehrenbürgerbrief dankbar an, der mich noch mehr zu rastloser Mitarbeit für Volk und Heimat verpflichtet. Karlsruhe ist heute die große Grenzwehr der deutschen Kultur nach Westen hin. Ich verpfehle Ihnen, daß ich auch als Reichsorgan, als Bürger dieses Landes und vieler Städte mich stets dafür einsetze werde, daß die geistige Wehr nach dem Westen stark bleibe.

Wir sind nicht als Diener der Sache und in dem Bewußtsein, daß in dem ewigen Strom wahren deutschen Menschentums der Begriff unseres Wirkens liegt. Ich bin stolz darauf, ein Bürger der Stadt Karlsruhe zu sein. Die Vertreter der Regierung trugen sich noch in das Goldene Buch der Stadt Karlsruhe ein.

Der Ehrenbrief

hat folgenden Wortlaut: Die Landeshauptstadt Karlsruhe verleiht ihrem Sohne, dem Reichsjustizkommissar, Staatsminister Dr. Frank, dem Führer des deutschen Rechtsstandes und dem Vorkämpfer für das neue deutsche Volksrecht, das Ehrenbürgerrecht.

Karlsruhe, 12. April 1934.

Der Oberbürgermeister.

Das Recht muß der Nation dienen

Große Kundgebung in der Karlsruher Festhalle — Grundsätzliche Reden Dr. Wackers und Dr. Franks

Karlsruhe. Der große Saal der Festhalle reichte kaum aus, die riesige Menschenmenge zu fassen, die am Samstag zur öffentlichen Kundgebung der badischen Juristen erschienen war. Von der Stirnwand herunter grüßte groß, ernst und mahnend das Bild des Führers. Vom Podium, von den Galerien herab leuchtete frisches Grün und das weiße der Fahnen. Der Redner sprach: „Ein Volk, ein Führer, ein Recht!“

Unter den Anwesenden konnte man u. a. bemerken Kreisleiter Worch, den Treuhänder der Arbeit, Kimmich, Oberbürgermeister Jäger, Bürgermeister Dr. Fribolin, Präsident Schlegel von der Oberpostdirektion, Gauarbeitsdienstsleiter Hells, die Teilnehmer des Referendarlagers Hahst, die Beamten des Justizministeriums.

Ruhr nach 8.30 Uhr betrat Reichsjustizkommissar Dr. Frank mit seinem Stab, die Minister Pfäumer und Dr. Wacker, Rechtsanwalt Dr. Schüller, Gauführer des VVDJ und Leiter des Badischen Juristentages, den Saal. Mit der Overtüre zu den „Meistersingern“ von Richard Wagner leitete die Kapelle des Staatstheaters unter Generalmusikdirektor Reithaerter die Kundgebung ein.

Hierauf eröffnete Gauführer Bg Dr. Schüller die Kundgebung mit einer kurzen Ansprache. Er begrüßte zuerst Reichsjustizkommissar Dr. Frank. „Sie, als der Reichsjustizführer und persönlicher Mitarbeiter des Führers, haben den Grundstein gelegt zu einem deutschen Recht und deshalb danken wir badischen Juristen Ihnen heute besonders.“ Hierauf begrüßte er die Vertreter der badischen Regierung, den Vertreter des bayerischen Justizministeriums, dann die Vertreter der Gauführer von Württemberg, Hessen, der Saar und von Berlin. Wir haben bewußt, so fuhr der Redner fort, Parteigenossen und SA- und SS-Kameraden beigegeben zu unserer Kundgebung, denn sie waren es, die einen besseren politischen Instinkt entwickelten, eher das Wahre erkannten als die Mehrzahl der Intellektuellen. Sie haben Leid, Gut u. Leben im Kampf eingesetzt und so den Sieg der Bewegung herbeigeführt. Das müssen wir ihnen danken. Und nicht zuletzt wenden wir uns an unsere alten Gegner, sie sollen aus all in dem vergangenen Jahr Geleisteten erkennen, daß sie umlernen müssen. Die Aufgabe von uns Juristen ist die, deutsches Recht zu schaffen, deutsches, völkerverbündenes Recht auszuüben, für das der Reichsjustizführer uns der Garant ist.

Dann sprach Justizminister Dr. Wacker über den „Geist der deutschen Revolution 1933“. Das wir jetzt in Deutschland erleben, ist wesentlich verschieden von den großen Revolutionen früherer Epochen, bei denen meist nur geschlagen, aber nichts Besseres an dessen Stelle gesetzt wurde. Die deutsche Revolution ist

eine Umstellung, Umordnung, typisch dem Wesen des deutschen Menschen verwandt, der mehr Aufbauer als Zerstörer ist. Der Nationalsozialismus hat von vornherein nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Vergangenheit und Zukunft im Auge gehabt.

Die nationalsozialistische Revolution hat sich nicht überschlagen, sie wird auch dafür sorgen, daß auf Hitler kein schlechterer folgt. (Beifall.) Ihr kommt es darauf an, daß 65 Millionen einmal unter einen Willen zum Guten der Nation zusammengefaßt werden. Die persönlichen und kleinen Dinge müssen ausgeräumt werden, die menschliche Tragheit muß aufgehoben werden, wo ihre Erscheinungen der Nation schädlich sind. Es war nicht leicht, den revolutionären Schwung sich nicht überschlagen, ihn aber auch nicht abstoppen zu lassen. Das ist die Aufgabe der alten Garde. Um den Preis keinen Bürgerkrieg gebracht zu haben, wird diese deutsche Revolution alles erobert.

Heute ist die Zeit wohl gekommen, Deutschland wieder wie einst zum Zentrum Europas zu machen. (Beifall.)

Noch sind wir erst an der Schwelle des Dritten Reiches, aber wenn wir die Entwicklung bedenken, so kann der deutsche Mensch der Vergangenheit immer nur sich und seinen Beruf und dann erst Deutschland, aber jetzt darf er keine Partei, keine Konfession, kein Beruf und nichts mehr trennen.

Der Nationalsozialismus ist keine Religion, sondern eine politisch-kulturelle Bewegung, er

mischt sich nicht in die Theologie, aber die Diesseitsaufgaben des Nationalsozialismus gehen den protestantischen Deutschen ebenso gut an wie den Katholiken. Wir haben eine Aufgabe in diesem Raum, der uns gehört, der Nationalsozialismus steht zu ihrer Erfüllung nur einen Weg und ist glücklich ihn zu gehen, um endlich das Dritte Reich, die Heimat der Deutschen zu schauen. Der Staat ist nicht Selbstzweck, sondern nur die bestmögliche Organisationsform. Die Wirtschaft ist nur Diener der Volksgemeinschaft und damit der Politik; die Kirchen sind für den Nationalsozialismus historische Gegebenheiten, die mit dem deutschen Menschen durch Jahrhunderte verbunden sind, aber er kann sich nicht an ein bestimmtes Bekenntnis binden, auch will er keine neuen Religionen gründen; er will vom Boden des Nationalsozialismus dahin kommen, daß Protestant und Katholik einander die Hände reichen. (Beifall.) Der deutsche Richter muß wieder Beziehungen bekommen zu den völkischen Gegebenheiten des deutschen Lebens. Und diese Reuegestaltung wird der Nationalsozialismus bringen.

Die feierliche „Gämon“-Overtüre leitete über zu der Ansprache, die Reichsjustizkommissar Dr. Frank, stürmisch begrüßt, hielt: Der Staat Adolf Hitlers ist die letzte Möglichkeit, einer wilden Welt gegenüber das deutsche Schicksal zu gestalten.

Unsere ganze Generation wird sich ihrer Aufgabe bewußt sein müssen, daß sie sich der Zukunft des Volkes opfern muß. Die alten Nationalsozialisten wissen das und sie werden auch ihre Macht nicht wieder abgeben (stürmischer Beifall). Sie haben ihre Revolution im Geistigen geschaffen und werden sie im Geistigen festhalten. Aufgabe des nationalsozialistischen Juristen wird es sein, das Recht wieder zum Fundament des staatlichen Aufbaus zu gestalten. Die künstlich aufgerissene Kluft zwischen Richter und Volk, die die Novemberrevolution schuf, wird verschwinden, der nationalsozialistische Jurist wird stolz Träger der Staatsautorität des Dritten Reiches sein in der festen Überzeugung von der Glaubensgemeinschaft des Nationalsozialismus. Denn wir sehen, daß der Herrgott selbst mit unserem Führer war, auch wenn die Widersprüche gegen ihn ausgesprochen haben. (Zustimmender Beifall.)

Das nationalsozialistische Recht wird niemals abstrakt sein, sondern die Schutzwahrde des Volkes gegen Unrecht; es muß auch der Unterliegende überzeugt sein, daß Recht gesprochen wurde. Der nationalsozialistische Staat wird unbedingt den freien und unabhängigen Richter kennen. (Beifall.)

Das Recht hat den Grundwerten der Nation zu dienen oder es ist kein Recht; es wird nicht mehr möglich sein, unter dem Deckmantel des Rechts ganze Volksschichten auszurotieren.

Auf dem Gebiet der Vereinheitlichung der Rechtspflege werden keine überstürzten Änderungen eintreten; vor allem wird auch der süddeutsche Mensch bei der künftigen Gestaltung Wesentliches mit beizutragen haben. Aufgabe des Nationalsozialismus wird es sein, Führer des Rechtslebens hervorzuheben, die geeignet sind, wirklich schöpferisch und sozial sich zu betätigen. Es wird in diesem Jahre vielleicht gelingen, dem deutschen Volk ein nationalsozialistisches Strafrecht zu geben, bei dem nicht mehr der Verbrecher im Mittelpunkt steht, sondern der zu Sichernde. Wir Deutsche haben den Stolz wieder in unserer Rasse. Wir sind uns bewußt, daß zum Wohle der Allgemeinheit die Judenfrage so gelöst werden mußte, zum Wohle des Volkes und auch des deutschen Rechts. Der deutsche Jurist aber muß der Träger sein des Gedankenansatzes der Bewegung, muß Träger sein der Politik des Führers nach innen, Träger jener Politik, die dem deutschen Volk nach innen und außen Frieden und Freiheit

Wiedererwachtes Verständnis zum Grenzland-Deutschtum

Kundgebung in Bad Dürkheim — Die Aufgabe der Presse in der Westmark

Gestern nachmittag einhalb vier Uhr fand in der Festhalle in Bad Dürkheim eine Kundgebung im Rahmen der Tage der deutschen Westmark statt, zu der außer den Vertretern der pfälzischen und saarländischen Presse auch Vertreter der Regierungsbehörden und vor allem die Freunde der Saar eingeladen waren.

In seiner Eröffnungs- und Begrüßungsansprache führte der erste Redner G. Fr. Rasche den Kreis der Zuhörer in das hohe Aufgabenfeld der Presse in der Westmark ein. In klarer und anschaulicher Weise entwickelte er ein Bild über die Strukturwandlung der deutschen Presse nach der nationalsozialistischen Revolution — eine Wandlung, die es erst ermöglichte, die Presse zu dem zu machen, wozu sie naturgemäß berufen war, zu einem Bollwerk gegen

die materialistischen und imperialistischen Vorkämpfer menschenfeindlicher Eindringlinge jenseits der Grenze — für das geplante und unterdrückte Grenzlanddeutschtum.

Hier sind es vor allem die Brüder an der Saar, die in ihrem stillen und heroischen Kampf um die Wahrung und die Heinerhaltung ihres hartbedrückten Deutschums die volle Unterstützung der deutschen Presse als Echo der deutschen Volkmeinung zuteil werden muß.

Der nächste Redner Professor Dr. Herrmann von Berlin gab besonders seiner Freude Ausdruck über die begeisterten Eindrücke seiner Saar-, Mosel-, Rhein- und Pfalzfahrt, die besonders ihm als Sohn der Ostmark — gerade was das Saargebiet anbelangt — unvergeßlich geblieben sind. Unvergesslich deshalb, weil er

auch hier dasselbe erbitterte und leidenschaftliche Ringen um die heilige Muttererde wiederfand, die alte unerschütterliche Treue.

In einem längeren interessanten Referat sprach hierauf Dr. Adler, der Leiter des geisteswissenschaftlichen Instituts in Heidelberg. Mit Recht gehe er die verantwortungslose Nachlässigkeit, mit welcher der Staat von Weimar die ungeheure wichtige Grenzlandfrage behandelte. Nur dadurch konnte es geschehen, daß der Grenzlandbewohner bei einem großen Volksaufstand als entwerteter und schollenloser — unsicherer Rationist betrachtet wurde, daß sein stiller Ringen, sein gutes Verhalten an der heiligen Tradition seines Volkes verkannt und unbeachtet blieb.

Der stellvertretende Gauleiter Leiser ergriff hierauf das Wort und betonte, daß gerade durch die ungeheure wichtige Mission, die die deutsche Presse heute zu erfüllen habe, eine kritische Ueberwachung derselben unerlässlich sei, daß wohl in keiner Weise die Freiheit der deutschen Presse geschmälert werden soll. Man erwartet aber von einer verantwortungsbewußten Zeitung, daß sie gerade in den hochwichtigen und aktuellen Grenzlandfragen, ihre Aufgabe so erfüllt, wie dies ihre nationale und sittliche Pflicht sei.

Einen eindrucksvollen Bericht über das wahre Gesicht der deutschen Saar gab dann der Leiter des Landesverbandes Saar, Dr. Hellbrück. Gerade diese Tarifbeschäftigung aus dem Munde eines Mannes, der die Materie kennt wie wenige — der das armselige Leben des geknebelten Bergmannes so gut wie die Raffinesse und verzweifelte Einküschlungsversuche der Mitglieder der Regierungskommission miterlebte — vermittelte ein erschütterndes qualvolles, aber sieghaftes Treuebekenntnis, das uns Deutsche mit Stolz — und vielleicht manche von uns mit Scham erfüllen kann.

Ein seltenes Erlebnis war für jeden Teilnehmer die Rede von Dr. von Leer. Man weiß wirklich nicht, aber was man sich mehr wundern soll, über diese sobershaften Kenntnisse geschichtlicher Ereignisse, die uns förmlich eine Binde von den Augen reißt, und mit seltener Klarheit die ganzen deutschen Geschicke seit Jahrhunderten befeuert miterleben läßt — aber über diese bederrschte Ueberzeugungskraft in Sprache und Gestalt, mit der uns der Redner völlig frei von allem Schlaraffenland an Hand von unüberlegbaren Beweisen tief in die Geschichte des deutschen Volkes einführte. Sein Schlussappell an die Presse, das vornehmste Echo der deutschen Nation, den Ausdruck deutschen Volkswillens, gibst sie in der Wohnung, auch weiterhin dem Grenzlanddeutschtum die volle uneingeschränkte Aufmerksamkeit zu schenken — Treue um Treue zu vergelten. Herzlicher Beifall lobte den Redner des Tages, ganz besonders Dr. von Leer, eme.

Baden

Wechsel in der Führung der Südwestdeutschen Studentenschaft

Der bisherige Kreisführer Südwest der Deutschen Studentenschaft, Kamerad Gustav Adolf Scheel (Heidelberg), wurde mit Wirkung vom 15. April 1934 in die Reichsführung der Deutschen Studentenschaft berufen. Gleichzeitig wurden die Landesführungen Baden-Pfalz, Hessen und Württemberg des Nationalsozialistischen Deutschen Studentebundes aufgehoben und zur Kreisführung Südwestdeutschland des NS-DSB zusammengeschlossen.

Zum Kreisführer Südwestdeutschland (Baden, Württemberg, Hessen, Pfalz) des Nationalsozialistischen Deutschen Studentebundes, der Deutschen Studentenschaft und der Deutschen Fachschulenschaft wurde der bisherige Stadtleiter bei der Reichsführung der Deutschen Studentenschaft, Kam. Harald Astebold, ernannt. Astebold war vor mehreren Jahren Führer der Karlsruher Studentenschaft und Kreisleiter VI der Deutschen Studentenschaft. Im Juli 1931 wurde er auf dem Deutschen Studententag in Graz als einer der beiden ersten Nationalsozialisten in die Führung der Deutschen Studentenschaft berufen. Später setzte er sein Studium in Karlsruhe fort, bis der Reichsführer, Dr. Stöbel, ihn im Oktober 1933 wieder in die Führung berief. Mit seiner Kreisvertretung beauftragte er den bisherigen Landesführer Baden-Pfalz des NS-DSB, Kam. Willi Kunzmann. Der Sitz der vereinigten Kreisführungen ist Karlsruhe.

Gauverwalter:

Dr. Wilhelm Rattermann.

Chef vom Dienst und Stellvertreter des Gauverwalters: Wilhelm Rattermann. Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Will. Rattermann; für Wirtschaftspolitik: Will. Rattermann; für politische Maßnahmen: Karl Gockel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokalität: Germ. Wacker; für Kulturpolitik, Neugruppen, Besessene: Will. Rattermann; für Sport: Julius G., im übrigen in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weidach, Berlin, SW 68, Charlottenstr. 15 b. Raddruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Hafentruhbanner - Verlag G. m. b. H. Verlagshaus: Kurt Schönmig, Mannheim. Sprechstunden der Schriftleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprechnr. für Berlin und Schriftleitung: 316 71, 24 86, 333 61 22. — Für den Kreisamtverantw.: Oswald Schmidt, Mannheim. Geschäftsstellen: Würtz 41 600. Druck: Schmidt & Böhlinger, Abteilung Zeitungsdruck.

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 23. April 1934

- 1616 William Shakespeare in Stratford on Avon gestorben (geb. 1564).
 - 1616 Der Dichter Miguel de Cervantes Escobedo in Madrid gestorben (geb. 1547).
 - 1822 König Albert von Sachsen in Dresden geboren (gest. 1902).
 - 1855 Der Schriftsteller Ernst Frhr. v. Holzhausen in Breslau geboren.
 - 1924 Der Politiker Karl Helfferich in Weizsäcker gestorben (geb. 1872).
- Sonnenaufgang 4.47 Uhr, Sonnenuntergang 19.11 Uhr; Mondaufgang 12.07 Uhr, Monduntergang 2.23 Uhr.

Kleine Ereignisse in einer großen Stadt

Mit der Deichsel in die Straßenbahn gerannt ist in der Sandhofer Straße ein Führer, dessen vorgespanntes Pferd nicht ganz auf den Großstadtverkehr gerichtet war. Als ein Straßenbahnzug das einspännige Fuhrwerk überholte, schaute das Pferd, so daß die Wagendeichsel gegen den Anhänger prallte und hierbei eine Scheibe zertrümmerte. Durch die Glassplitter erlitt ein Fahrgast Verletzungen am linken Zeigefinger.

Eine gefährliche Unstille

Führte in der Mittelstraße zu einem Unfall, der leicht gefährlichere Folgen hätte annehmen können. Ein elfjähriger Junge wurde von einem anderen Kind umgestoßen und fiel gegen einen vorbeifahrenden Wagen der Straßenbahn. Hierbei erlitt der Junge eine leichte Gehirnerschütterung, die seine Aufnahme in das Krankenhaus notwendig machte.

Von der Straße abgekommen

Ist in der Stubenstraße ein Kraftfahrer, als er gerade dabei war, einen Radfahrer zu überholen. Bei dem Sturz erlitt der Kraftfahrer einen Schlüsselbeinbruch, eine Beckenverletzung und eine Stirnwunde. Da der Fahrer von Ludwigshafen war, wurde er mit dem Krankenwagen in das Krankenhaus Ludwigshafen überführt.

Die Verkehrskünder

hat man erfreulicherweise wieder einmal unter die Lupe genommen und hierbei 142 Leute zur Anzeige gebracht. Unter diesen befanden sich 52 Radfahrer, die es nicht für notwendig gehalten hatten, beim Ändern der Fahrtrichtung ein Zeichen zu geben, 27 Fahrzeuge mußten wegen technischer Mängel beanstandet werden und 45 Beanstandungen sonstiger Art ergaben sich bei Fahrrädern und Kraftfahrzeugen. Bei einer weiter vorgenommenen Beleuchtungskontrolle mußten 15 Radfahrer und drei Kraftfahrer daran glauben, weil sie ohne Licht oder ohne Rückstrahler fuhren.

Ruheförderung und großen Aufzug

berührten neun Personen, die zur Anzeige gebracht wurden.

Die Leuchtschirme wird in Tätigkeit gesetzt. Anlässlich der Anwesenheit des Reichssportführers von Tschammer und Osten wird am kommenden Montagabend, 10 Uhr, die Leuchtschirme in Tätigkeit gesetzt werden.

Reutenauszahlung. An den Postkältern von Mannheim einschl. der Vororte werden die Militärrenten für Mai 1934 am 27. und 28. April, die Invaliden- und Unfallrenten am 30. April gezahlt.

Im Dienst der Volksgemeinschaft



Mit Lachen und Scherzen läßt sich ebenso gut werden wie mit eindringlich ernster Mahnung. So hielten es die stets bereiten Frauen der NS-Volkswirtschaft an ihrem Tisch am Paradeplatz

Hitler-Geburtstagsfeier in der Armenfiedlung

Ein böser Umstand wirbelte in dem kürzlich gebrachten Bericht über die Feier einiges durcheinander. Darum nochmals: Die Eröffnungsrede hielt Pg. Ludwig, der das größte Verdienst um das Zustandekommen der Feier hat. Die Rede zur Flaggenhissung hielt Dr. Köhle. Prof. Zimmermann nahm die Weihe der Hitlerlinde vor, die dann von dem Vorstandsmitglied Dr. Reupp in die Obhut der Volksgemeinschaft Armenfiedlung genommen wurde.

Theaterabend des JVD Göring-Kaserne

Der JVD Göring-Kaserne veranstaltete in der Turnhalle in Sandhofen einen Theaterabend. Wenn der JVD neben den verschiedenen Kulturaufgaben im Rahmen der Freizeitgestaltung auch Theater spielt, dann ist durch diese Tatsache wieder bewiesen, wie vielseitig sich der JVD bewegt, von welcher fruchtbarsten Kräfte diese Bewegung getragen ist.

Es gehört schon eine ordentliche Portion Mut dazu, wenn Laienspieler sich an das Schillerische Schauspiel „Wilhelm Tell“ heranwagen. Denn ein Stück wie dieses, das Schillerische Schicksal fordert, wird stets bestimmte Voraussetzungen erfüllen müssen. Und diese Voraussetzungen sind heute auf der großen Linie des JVD durchweg selbstverständlich. Und zwar weil diese Bewegung eine Volksbewegung ist, die die verschiedensten Charaktere und Wesensarten in sich aufgenommen hat. Und die erfüllt ist von einem Geist der Volksgemeinschaft, Menschen, die wieder eine Weltanschauung besitzen und die den Mut haben, diese Weltanschauung auch im rechten Augenblick zu verteidigen.

Im Zeichen dieser hier angedeuteten Idee stand die Aufführung „Wilhelm Tell“. Zur Eröffnung des Abends spielte die Kapelle Haid den Badenweiler Marsch. Lagerverwalter Bruch ergriff das Wort und betonte, welche Mühe, aber auch Freude es gekostet habe, ein so gewaltiges Schauspiel wie den „Tell“ überhaupt aufzuführen. Aber all diese Arbeit soll einem uneigennütigen Zweck dienen. Den Winnen und Waisen soll der Erlös zugedacht sein.

Es folgte die Camont-Überfahre. Sie war, wie die Tell-Überfahre, die anschließend gespielt wurde, mit leidenschaftlicher Liebe zur Sache und großem Fleiß vorgetragen worden, und fand in dem vollbesetzten Haus beste Begeisterung.

Das Schauspiel „Wilhelm Tell“ wurde dann aufgeführt. Mit großem Eifer und innerer Anteilnahme tat jeder der Darsteller das seine. Es wäre ungerath, den einen oder anderen Darsteller besonders hervorzuheben, denn sie haben alle mit Begeisterung und sicherem Erfolg ihre schwierige Aufgabe bewältigt. Die beiden Tell und Gesslerdarsteller zu erwähnen sei mir gestattet.

Nach der eindrucksvollen Aufführung hörte man noch einige Musikstücke und zum Abschluß sang ein Kamerad das berühmte Ländlied: „Freiburg“.

Wir sind aufrichtig erfreut und begeistert von diesem Abend, es ist unser Wunsch, daß dieser Aufführung noch recht viele folgen mögen. r.

Adolf Hitler und die Jugend

Von Otto Dietrich

Die Jugend heilt sich zu Hitler, weil sie weiß, daß sich in ihm die Jugend unseres Volkes selbst verkörpert. Mit Stolz führt sie seinen Namen. — Die deutsche Jugend ist der Sonnenschein in dem darten und arbeitsreichen Leben Adolf Hitlers. Hunderte von Mägen und immer und immer wieder habe ich es gesehen, welche reine und glückliche Freude der Führer beim Anblick deutscher Kinder empfindet. Sei es, daß sie ihm in der Versammlung Grüße und Blumen bringen, sei es, daß sie sich auf unseren Fahrten mit jubelndem Heil und Hallo an unseren Wagen drängen. „Ich habe sie direkt gern, diese strahlenden Mägen und goldenen Mädchen“ — oft pflegt es uns der Führer zu sagen, wenn wir hindurch sind durch den jungen fröhlichen Schwarm.

Fahrende Hitlerjungen oder Hitlermädel auf den Landstraßen läßt er selten ohne eine Bereicherung ihrer Reisetäfel vorübergehen. Die Freude über die Jugend ist bei ihm immer die gleiche. Wenn bei Vorbeimärschen die Hitler-

Jugend mit klingendem Spiel anrückt oder wir uns auf der Anfahrt zu einer Kundgebung seiner Jungen befinden, dann erhebt sich das Gesicht des Führers, dann leuchten seine klaren blauen Augen ganz besonders auf. Die Knöchellichkeit der Jugend an den Führer beruht auf Gegenseitigkeit. Adolf Hitler liebt die deutsche Jugend ebenso, wie sie ihn verehrt.

Aus dem Buche: „Mit Hitler in die Nacht“

Jungvolk macht Musik

Der Jungvolk-Musikzug Krug des Jungbannes 1171 war gestern am Wasserturn, Paradeplatz und Marktplatz angetreten und ward durch Vortrag verschiedener Märsche und Lieder für den Gedanken des Jugendherbergswertes.

Diese Kleinsten der Gefolgschaft des Führers verstanden es, Aufmerksamkeit zu wecken. Die Mannheimer hörten und sahen ihnen mit sichtlichem Vergnügen zu.

Ein Jungvolker schreibt und selbst: „Freudig bliesen die Kleinen in ihre Instrumente, die sie kaum haben konnten. Aber zu merken ist, daß aus den Jungen etwas wird.“

war es auch Eigenmächtigkeit einiger Darsteller — hinreichend lassen, könnte man von einer ganz untadeligen, prachtvollen Wiedergabe reden. Im übrigen aber wurde eine ganz köstliche Stimmung erzielt, und das ist letzten Endes die Hauptsache. So ist ein peinlich genauer und dabei höchst geschmackvoller Regisseur, der auch auf Kleinlichkeit etwas hält. Er hat Einfälle, Deutlichkeit und ein Gefühl für sich keine Interieurs. Hier lebte das Tüpfelchen auf dem „i“ nicht. Die Bilder atmeten höchsten Geschmack und hatten etwas ungemein Anheimelndes.

Kraus am Puls trug das Seine dazu bei, die Stimmung zu heben. Seine Wälder hatten den prächtigen Plan, wie er überhaupt für den Tanz das bedingte Fingerpitzengefühl hat. Kraus wußte auch die exquisiten Momente der Partitur herauszuschälen und den Ensemble den bedingten Schmitz zu geben. Weiland das Orchester, scharf und bestens mitspielend der Chor.

Glänzend aufgeräumt vor allem das Ensemble. Man sahte sich so richtig wohl, hatte individuell gut liegende Rollen und spielte gewissermaßen sich selbst. Dabei diese unmittelbare, alles bezwingende Wirkung. Als Vorbild traf E. J. F. O. M. den einfachschlichten und nativen Ton recht gut. Man glaubte ihr. E. J. F. O. M. H. I. L. L. E. N. G. A. H. als Malvine von Hainau, charmant im Schwarzwälder Kostüm. „Zum anbeißen“, meinte ein spazierender Besucher. Vera Spöhr und Lucie Rena ergänzten das vierblättrige Kleeblatt trefflich. Eine geistvolle Charakterstudie die alte Traudel von Hermine Fiegler. Man konnte das Gruselnde bekommen, das „Färchten“ lernen. Zwei liebenswürdige, frisch-fröhliche Wandergesellen Max Reichert und Albert von R. H. W. weiter. Erquickend im Singen. Sie brachten Leben in die Bude. Karl Buschmanns Domkapellmeister von vornehmer Haltung, aber einfach, natürlich und gerade darum überzeugend. Gefanglich ließ er aufhören! Die Musikanten setzen in Bewegung der drohliche Theobald von Joseph Offenbach, dann der ur-

gelungene, wackelige, die verpfändete Wirt Hugo Wolfins und last not least der überberlinerische, in seinen Einfällen und in seinem ganzen Gebaren ganz ergötliche Edmundheim von Bum Krüger. Nicht ungenannt bleibe Franz Bartensteins Domprobi. Ein Sonderlob dem Ballett, das seinen „Bauernstanz“ zu zündender Wirkung brachte.

So trug jedes sein Erbteil zum Gelingen dieses amüsanten und außerordentlich kurzweiligen Operettenabends bei. Es gab vielen und herzlichen Beifall. Vieles wurde da capo begehrt und auch gegeben. Kurz: man hatte wirklich auf Stunden den Alltag vergessen. „A r a f t durch Freude“ wurde zum lebendigen Ereignis. —In.

National-Theater. Fräulein Ruth Hofmann wurde nach erfolgreichem Vorsingen von dem Intendanten Dr. Rönneke unter sehr günstigen Bedingungen an das Landes-Theater Oldenburg für das Fach der ersten Solotanzsängerin und Solotanzsoubrette verpflichtet. Fräulein Hofmann ist Gesangsschülerin von Frau Kammerfängerin Hermine Vosselt und Frau Kammerfängerin Marz von Ernst-Effelgroth. Ihre dramatische Ausbildung beendete sie an der Opernschule der städtischen Hochschule für Musik und Theater.

Was ist los?

Montag, 23. April 1934

Nationaltheater: Arabella, Ober von Rich. Strauß, 8.15 Uhr.
 Opernhaus: Die Fledermaus, 8.15 Uhr.
 Kleinkunstbühne: Die Fledermaus, 8.15 Uhr.
 Opernhaus: Die Fledermaus, 8.15 Uhr.
 Opernhaus: Die Fledermaus, 8.15 Uhr.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßtheater: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
 Städt. Schloßtheater: 9-13 und 15-19 Uhr geöffnet.
 Städt. Theater- und Musikschule: 10.30-13 Uhr geöffnet.

Mannheimer Nationaltheater

Leon Jessels „Schwarzwalddmädel“

Neben und hinter mir krümmte man sich am Samstagabend vor Lachen. Und was war das für ein Lachen! — Es kam so recht aus dem tiefsten Innern, hatte so recht das Wohlgefallen, die Freude. „Dunnetter, is deh e goldigi Grot“, „Do kann mer sich trant un widder gesund lade“, so und ähnliche echte „Mannemer Sprich“ konnte man im Verlaufe des Abends aufschreiben.

In der Tat, man hatte, schon angefangen bei dem gefüllten Hause, den Eindruck: alles wartete darauf, um sich wieder einmal herzlich auszulassen zu können. Man wollte ein paar ungetriebene Stunden, ausgefüllt mit sonnigem, reinlichem Humor verbringen, man wollte vergessen... vergessen... Was man erwartete, erfüllte sich voll und ganz, und schon sehr rasch verbreitete sich im Hause jene Einheitsstimmung, die man in den seltensten Fällen vorfindet. Schon in kürzester Zeit war der Kontakt zwischen Bühne und Zuschauerraum hergestellt; man trieb sich gegenseitig in die Stimmung hinein, in die schließlich der härteste Hypochonder mit hineinverstritten wurde. Die Zuschauerrollen nur so, weniger wegen dem „Schwarzwalddmädel“ selbst, als vielmehr wegen der famosen Wiedergabe.

Die Operette, die Samstagabend erstmals im Nationaltheater Eingang fand, in erster Linie wohl deswegen, weil man sie trefflich begehren kann, ist hier durch fremde Ensembles wiederholt aufgeführt worden. Es ist eines jener Werke, die nicht durch eine dramatisch-musikalische Einheit, also durch eine einheitliche Schlagkraft, als vielmehr durch eine wechselvolle Buntheit des Geschehens, durch seine Menschentypen und nicht zuletzt durch seine Musik, die immer zur rechten Zeit sich einstellt und geeignet ist, den Stimmungsausdruck der jeweiligen Szene vorzubereiten, zu unterstützen oder zu steigern. Man wird von der einen Stimmung

herausgerissen und gewissermaßen in die folgende hineingeworfen, wobei immer als Voraussetzung bleibt: eine gute, schlagkräftige Wiedergabe. Ist sie nicht gegeben, dann merkt man erst, daß das von August Reibhart geschaffene Libretto doch recht loder gelittet, an ihm eigentlich so gar nichts originelles Eigenes ist. Nicht nur das Thema: die vergebliche Liebe eines gealterten Mannes zu einem jungen Mädchen, mit diesem türkisfarblich-reizierenden Liebes, sondern auch das gesamte Reibhartmaterial ist uns da und dort schon begegnet. Hier im „Schwarzwalddmädel“ ist das alles mit Klugheit, Geschick und dem echten Sinn für Wirkung zusammengetragen und dies Verdienst kommt dem librettistischen August Reibhart zu. Es bleibt noch zu erwähnen, daß sein Humor ungezwungen und natürlich, sein Witz gesund ist. Hiermit haben allerdings auf Konto Regie und Darstellung zu setzen sind, hält schwer zu sagen.

Leon Jessels Musik beginnt ein bisschen Vorklingeln... tänzerisch... Pflückerweise läßt der Komponist dem Tänzerischen eine primäre Bedeutung zukommen. Er weiß: ein einseitiges, gelegentlich etwas schmaltzer Wälder zündet, lebt an und geht ins Blut. Und so läßt er sie aufblühen da und dort, erweitert und variiert sie. Er weiß Steigerungen zu erzielen, schreibt schmissige, effektvoll rhythmisierte Ensembles, reicht gelegentlich eine geschwungene Kantilene, bringt vereinzelt eine geistvolle arierte Note in seine Instrumentierung und verleiht sich sogar sporadisch zu einem drohenden, humoristischen Einfall. In dem ohnedies dünnen, angedicktesten letzten Akt ist allerdings auch keine Weisheit zu Ende. Die Domäne seiner kaleidoskopartigen Musik bleibt: das Tänzerische.

Und die Aufführung? — Hätte der leitende Regisseur Walter Jooß vereinzelt sich nicht zu einer leichten Ueberinszenierung — vielleicht

Zum 75. Jubiläum des Mannheimer Altertumsvereins

Der Festakt im Musesaal — Prof. Schnabel, Karlsruhe, spricht über die Stellung der rheinischen Pfalz in der deutschen Geschichte

Wang der schlichten, aber doch legendreichen Arbeit des Mannheimer Altertumsvereins war der Festakt zu seinem 75jährigen Bestehen am Samstag, den 14. April im Musesaal des hiesigen Hofgartens. Einfach, aber einladend war auch der Saal, den der Saal anlässlich dieser Feierlichkeiten angelegt hatte. Vorher war hier die Bühne, die von zwei Balkenkreuzbannern flankiert war.

Das Streichquartett in D-Dur von Cannabich mit den Sähen Andante sfz. und Allegro non tanto, das vom Herzog-Quartett zum Vortrag gebracht wurde, leitete die Feier ein. Dann sprach der erste Vorsitzende des Altertumsvereins Prof. Dr. Veringer über die Bedeutung der Pfalz, die die hiesige Regierung durch Ministerialrat W. S. und die Stadt Mannheim durch Oberbürgermeister K. M. Veringer selbst vertreten war. Außerdem begrüßte er die Vertreter der Organisation und Behörden. In knappen Zügen umriss er darauf die ganze fünfundsiebzigjährige Tätigkeit des Vereins und ließ noch einmal alle seine Förderer und Verbände vom „Festakt der Pfalz“ bis zu den Männern der deutschen Zeit am Auge vorbeiziehen, die alle geistig hätten, in der Geschichte unserer engeren Heimat vom Jahre 1000 v. Chr. bis zur heutigen Zeit etwas Licht hineinzutragen. Es wäre das schönste Geschenk für den Verein, so betonte er, wenn es jedem Mitglied gelänge, ein weiteres Mitglied für seine hohen Ziele und Aufgaben zu werden. Heute aber wollen wir anrufen, in treuer Arbeit mitzuwirken an der Erforschung unserer heimischen Geschichte.

Dann betrat Dr. Franz Schnabel, Professor der Geschichte an der Technischen Hochschule in Karlsruhe das Rednerpult, um in seinem Vortrag die Stellung der rheinischen Pfalz in der deutschen Geschichte darzulegen. Es war seine letzte Aufgabe, die sich Prof. Schnabel gestellt hatte, in einem einleitenden Vortrag alle die Momente herauszuheben, die für die Entwicklung unserer Pfalz von Bedeutung gewesen sind. Und doch ist ihm die Lösung leicht gelungen, da er sich streng bemühte, nur das Wesentliche zu erfassen und in den Vordergrund zu stellen. Das er hierbei natürlich zuweilen in die Gefahr kommen mußte, die Ereignisse lediglich in knapper Ausföhrung zu streifen, ließ sich bei der umfassenden Spinn der deutschen Geschichte, die er an unserem Auge vorbeiziehen ließ, nicht vermeiden.

Es war ein Wort Arndts aus seiner Schrift: „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“, das Prof. Schnabel seinen Ausführungen voranstellte; es war ein Wort, das den Wert unserer Heimat eindeutig und klar festsetzte: „Der Rhein und seine umliegenden Lande sind der Kern und das Herz des deutschen Volkes... Auch anderswo in Deutschland, es ist in Pfalz und in Rheingebiet, in Breslau und Straßburg; aber es ist dort nicht so deutlich als hier im Süden!“

Hier in unserer engeren Heimat liegt das Herz Deutschlands, hier aus dem Wormser und Speyerer Saal wurde die Größe des mittelalterlichen Imperiums heron. Es waren die Säler, die aus dieser Gegend heraus den Grundstock zur Macht des mittelalterlichen Deutschen Reiches legten. In knappen Zügen skizzierte uns Prof. Schnabel nun, wie die Macht sich herausbildete, wie durch die Arbeit der Töchter Heinrichs IV., Agnes mit Friedrich von Schwaben die Hausmacht wuchs, wie der Schwiegerohn, der die Erbschaft seiner Mutter, einer elsässischen Gräfin, übernommen hatte, seine Stellung ausbaute und überall auf allen Bergvorsprüngen der Rheinlande Burgen baute, zu deren Pfählen bald eine Stadt ihre Wäner erhob. Nicht umsonst ging über den Dertag der Spruch, er lebe am Schwelke seines Hofes immer eine Burg hinter sich her.

Als nun nach dem Aussterben der Salier Friedrichs Söhne König und Kaiser wurden, die ihre Hausmacht mit dem alten Königtum vereinigten, entstand ein mächtiger Volk, der zwar noch völlig zerstückelt war, aber durch glänzende Verwaltungsorganisation bald zu einer Einheit zusammengekehrt wurde. Ministeriale oder königliche Dienstleute hatten die Verwaltung in Händen und schufen die Mittel zu den Romfahrten der deutschen Könige. Das Land stellte tatsächlich die maxima vis regni, die höchste Reichsmacht dar.

Aus dieser Zeit entstammen auch zwei große Festungsanlagen, die für die Weltkultur bald größte Bedeutung gewonnen, es wuchsen die Burgen zum Kaiserpalast und zum Kaiserhof (Zeilhof) aus dem Boden.

Wenn entstand nun aus diesem großen Komplex unsere Pfalz? — Als Kaiser Friedrich Barbarossa seinem Stiefbruder Konrad eine Ausföhrung geben mußte, da verließ er ihm die Lande am Rhein mit den Gebieten des Grafen von Stabfeld, so daß ein Territorium von Wackerath bis zum Oberrhein, in sich zwar zerstückelt, aber ausnahmslos, entstand. Im Jahre 1155 erhielt Konrad den Titel eines Pfalzgrafen bei Rhein.

Dem neuen Herrn gelang es bald, durch Annahme von Pfändern, durch Ausübung des Vogteirechts — insbesondere gegen das mächtige Kloster Lorsch — und andere Mittel, seinen Besitz abzurufen. Was er nicht erreichte, schloß seine Nachfolger, den Welfen und vor allem den Wittelsbachern, die 1214 die Pfalz von Friedrich II. zu Lehen bekamen und die die Herren des Landes blieben bis ins 20. Jahrhundert.

mer des Königsquartiers in unserer Gegend in eine Landvogtei Pfalz zusammenfaßte und es den Wittelsbachern als Lehen gab, kam das Pfalz zur Pfalz. Auch gegen die Rade hin breitete sich die Pfalz aus. Kreuznach geht aus dem Gräflich Sponheim'schen Besitz in die Hand des Pfalzgrafen über. Der größte teils erbliche Gewinn ist entstanden das Erbe des letzten unglücklichen Truffers, Konradins, der seine Länder nördlich von Bayern dem Pfalzgrafen Ludwig dem Strengen vermachte, die man nun, da sie höher als die Rheinpfalz gelegen sind, die Oberpfalz nannte.

War nun der Pfalzgraf schon allein durch sein Bestreben ein mächtiger Reichsfürst geworden — im Westen hand er gegen Frankreichs Macht und im Osten gegen Böhmen — so wurde er durch seine Erhebung zur Kurwürde zu einem bedeutenden Reichsfürsten. Während zu Anfang die Kurwürde zwischen den bayerischen und pfälzischen Wittelsbachern wechselte, erhielt durch die Goldene Bulle vom Jahre 1356 der Pfalzgraf diese Würde allein. In dieser Verordnung liegt der Keim zu der dauernden Verbindung zwischen den bayerischen und pfälzischen Wittelsbachern. Der Pfalzgraf erhielt die Würde des Erzkämmerers.

Vaterländisches Konzert des Männergesangvereins „Germania“ Mannheim-Wallstadt

Es bleibt eine ganz erfreuliche Erscheinung, daß gerade bei unseren vorkrieglichen Vereinen der vaterländische Gemeinschaftsgeist mehr und mehr an Raum und feher Form gewinnt. Es war begrüßenswert, dem Frühjahrskonzert den Gedanken des neuen Verbundes zugrunde zu legen und zugleich einige vaterländische Gedichtmomente einzuschalten. Dieser zweifache Sinn wurde glänzend erfüllt. Der über dem festlich geschmückten Saale prägnante Spruch:

Sind wir von der Arbeit müde,
Ist noch Kraft zu einem Tode

hat in den Reihen des Vereins stärkste Verbergung gefunden, denn die Abwicklung des sinnvoll zusammengestellten Programms erbrachte den klaren Beweis, daß man sich mit großer Hingabe der Lösung der Aufgaben unterzogen hat. Ohne lässliches Mitteln aller Sänger wäre dies nicht möglich gewesen. So klappete die Saade. Es ging sogar ohne nennenswerte Engpässe ab. Die Form, in welcher die Lieder gerichtet wurden, nötigte uns vollste Hochachtung ab. Musikdirektor Viktor Dinand, der musikalische Leiter des Vereins, nahm seine Sache aber auch denkbar ernst. Er ist ein feinsinniger Musiker, ein prägnanter Rhythmusiker und ein sinnvoller Ausdeuter. Daher dieses fehrbare Streben aus charakteristischen Ausdruck des Vortrags, auf eine geistvolle Pointierung. Sehr geschloffen ist der Chorgesang, absolut verständlich die Textbehandlung und überraschend gut Ton- und Atemkultur. Gerade nach dieser Richtung hin war Drepper's „Zieh hinaus“ eine überraschend abgerundete, stimmungsvolle Gabe. Die gleichen Vorzüge konnte man Klughardt's „Kamerad komm“ nachrühmen. Eine ungemein sauber ausgeführte Leistung. Zugig und mit echter Begeisterung vorgetragen wurde Weber's „Lügends wilde Jagd“, während der Verein mit Erdens „Lied des Volkes“ und Keldorers „Deutschland, mein Vaterland“ zu einem mächtvollen Bekenntnis ausholte. Ihre Neuaufführung erlebten zwei patriotische Lieder mit Blasorchesterbegleitung von V. Dinand, und zwar: „Ein freies Volk“ und „Loh künden uns“. Dinand folgte dem gehaltenen Text auf engste. Alles ist knapp, prägnant, schlagkräftig geföhrt und schön empfunden. Impassant die Steige-

So übernahm die Pfalz allmählich eine immer größer werdende Rolle in der Reichsgeschichte. Erst 1419 wird das Land unter die Linien geteilt, die dann nacheinander beim Aussterben der vordringenden Linie zur Kurwürde berufen werden, so die ältere Kurlinie, die Simmerische Linie, Pfalz Neuburg, Pfalz Sulzbach, Pfalz Zweibrücken und schließlich die Wittelsbacher.

Auch das kulturelle Leben der Pfalz wuchs zur Blüte empor. Die Universität Heidelberg war ein Brennpunkt des geistigen Lebens. Im Wintersemester Friedrichs V. erreichte die Macht des Pfalzgrafen den Höhepunkt. Friedrich V. übernahm die Führung der protestantischen Union, Maximilian von Wittelsbach die der katholischen Liga. Der Streit hatte nicht nur religiösen Charakter, er trug auch viel familiären Züchtstoff in sich. Dann kam der Sturz. Nach der Schlacht am Weißen Berg strömte die Soldateska aller Länder in der Pfalz zusammen, die Blüte wurde gemüht. Nibeliden eroberte das Pfalz und wollte seinem König das ganze pfälzische Land zuföhren. Und in den folgenden Jahren 1609 und 99 fiel die herrliche Pfalz der französischen Kaugier zum Opfer. Die Schönheit mittelalterlicher Baukunst ver-

lungen; harmonisch sehr reizvoll die jeweiligen Mittelstücke. Sie kennzeichnen den Kenner wie den Kenner. Das Dinand'sche Vorgesangsbildchen für den Meister bestmöglichst ins Zeug legten, bedarf keiner weiteren Erörterung. Dinand wurde reich geföhrt und durch einen vergoldeten Vorbezug ausgezeichnet, den ihm der Vereinsführer Müller mit Worten des wärmsten Dankes überreichte. Solistin war die bekannte Konzertsängerin E. Pfeil, deren Lieder sich dem Grundgedanken des Programms sehr vorzüglich einfügten. Selber war die Künstlerin sehr stark erföhrt, an der Entföhlung von Stimme und Kultur also äußerst behindert. Wenn sie ihr Programm dennoch durchführte und sogar noch eine Zugabe spendete, so spricht dies für eine hohe künstlerische Selbstsucht und eine rühmensewerte Energie. Zum Programm feuerte schließlich die Kapelle der SS-Standarte 2 unter Leitung ihres umsichtigen Musikführers L. A. einige Nummern bei, deren Interpretation die Kapelle auf voller Höhe zeigte.

Eingestreut in das Programm war eine Saarlundgebung. Nachdem der Vereinsführer Müller einige Begrüßungs- und Dankesworte an die Erschienenen gerichtet hatte, erteilte er Prof. M. A. n. e. r. aus Weinheim das Wort zur Ansprache. In glühender, dem treffenden dichterischen Rhythmus durchwobener Sprache ermahnte er die Hörer, allezeit zusammenzuföhren für die deutsche Sache, für Vaterland und Führer, in dem er zugleich mit zu Herzen gehenden Ausführungen den 15jährigen Treuekauf der Saarländer beleuchtete. An die Saal richtete er einen eindringlichen poetischen Gruß, schilderte weiter die Eindrücke seiner persönlichen Begegnung mit Hitler. Ränner erteilte für seine Worte fehrwürdige Anerkennung. Die Größe u. Wünsche des V. d. S. Sängerbundes überbrachte Bauer, Seidenheim, der zugleich dem Sänger A. n. n. a. m. e. l. e. r. für 25jährige Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel überreichte. So trennte man sich mit schönen Eindrücken von einem harmonisch verlaufenen Konzert und einer eindrucksvollen Saarlundgebung unserer Vorkämpfer, dem Männergesangverein „Germania“ Mannheim-Wallstadt.

Frühlingkonzert des Mandolinenorchesters Mannheim

Frühlingkonzert — das Wort hat in unserem Hause nur chronologische Bedeutung. Der Konzertabend, den das Mandolinenorchester Mannheim im hiesigen Kasinoaal in R. 1. 1. veranstaltete, war beklarer als eine „Musikalische Rundreise“, die dem Zuhörer mit drastisch-alphabetischen Mitteln — eine durch einen Lautsprecher geräuschvoll arbeitende Lokomotive, welche die Musik des Klaviers verdrängen sollte — zu Gemüte geführt wurde. Solche Begleitumstände entbehren zuweilen nicht einer unfehlwilligen Komik.

Der dieses bringt, wird manchem etwas bringen, das beweist dem Publikum dieser Abend, dessen Hauptkontingent eine ebenso beifallsfreudige wie langjährige Jugend stellte, die durch die Aussicht auf den neuen Tanz angenehm erregt, manchmal begeistert mitsumme. Die Kette ging nach dem Abschied von der Heimat über München, Wien, Italien, Ungarn, Rußland usw. nach der Heimat wieder zurück.

Der Programmteil Wien brachte die obligate schöne Blaua Donau und ein Stück aus Jellers „Vogelhändler“, das durch den Vortrag des Tenoristen, Herrn W. S. t. e. l., von der Gesangsabteilung, „Hägelrad“ an Reiz nicht sehr gewann. Die Stimme ist flach, spröde und besitzt keinen Glanz, außerdem kollidierten Sänger und Orchester gerade bei diesem Lied um einige nicht unbedeutliche Takte. Es ist anzunehmen, daß der Sänger indisponiert und demzufolge unsicher war.

In Italien ist die Mandoline beheimatet, deshalb war wohl die Wiebergabe italienischer Volksweisen durch das Orchester, das von seinem Leiter J. S. t. u. c. h. auf das fehrstille beherrschet wird und ihm mit minutiöser Genauigkeit folgt,

schlechweg ausgezeichnet. Die unbeschreibliche Schönheit des „O sole mio“ kam unendlich zart und warm heraus. Geföhrtlich wird die Sache aber, wenn man sich an Verdi wagt. Die Stretta aus dem „Trovatore“ zu bringen, ist eine riskante Sache, denn dazu besitzt ein Mandolinenorchester weder die geeignete Instrumentation, noch die künstlerische Geschlossenheit und tonliche Kraft. Derlei musikalische Kostspaden sind nur technisch-artistisch zu werten, und so betrachtet, war die Leistung gut.

Der Vortrag ungarischer Hugenotenweisen, befehrlich, träumerisch und plötzlich ausartend in einen kurzen, heißen Taraswirbel, war efselvoll herausgearbeitet, ein gleiches Plus bildeten die schwerwütigen russischen Volkslieder, deren dunkle Traurigkeit so unendlich ist wie jenes düstere Reich. Man hörte das Lied vom „Stenka Rasin“, dem mythischen Bauernrebell, die Wolgashiffer u. a. m. Erkannlich bleibt nur die Tatsache, daß man hier den Kaffeehausreicht der Operettenfabrikanten Lehar, den verächtlichsten Schmarren aus „Jatzevich“ hineinfiel.

Der zweite Solist des Abends, Herr Licht, der durch zwei Einlagen hervortrat, besitzt einen angenehmen, hell timbrierten, modulationsfähigen Bariton von, besonders in der Höhenlage, warmer Tönung. Augenscheinlich fehlt es aber an Schulung, an Technik, deshalb wohl die Zughaftigkeit in L. n. s. a. g. dieses unsichere Tastes.

Den Abschluß des Abends bildete der Programmteil „In der Heimat“, ein Sammelnummer populärer Lieder. Erwähnt werden muß noch die Gesangsabteilung „Hägelrad“, die mit ernsten und flotten Weisen erzeute. Weniger erfreulich war die Sprecherin, deren geföhrteter, geföhrteter Vortrag dialektisch wirkte.

schwand in Schutt und Asche, nur Ruinen zeugen von der stolzen Vergangenheit unseres Landes.

Das politische Leben zog sich vom Rhein zur Ost nach dem Osten, Wien und Berlin blieben die Pfalz ab. Und so wurde die Pfalz Grenzland gegen Frankreich.

Und dann kam 1803 die Teilung der Pfalz. Die Lande rechts des Rheins kamen zu Baden. Die Städte Mannheim und Heidelberg treten in ihrer Bedeutung weit zurück gegen ihre Glanzzeit. Zwar träumte König Ludwig I. von Baden nochmals von der Wiederberfestigung der alten Größe, er bildete sich in der Geschichte dieses Landes und trauete es Lieben auf seinen Reiten. Der schöne Traum aber zerrann.

Und doch entstand hier das neue Reich. Die Romantik, die in Heidelberg ihre Geburtsstunde erlebte, brachte neues Leben in die Aufbaumomente der Zeit. Der Gedanke, daß Boden und Kultur zusammengehörten, ist ihr zu verdanken. Sie war es, die dem Deutschen die Augen öffnete, daß seine eigene stolze Vergangenheit zu leben. Hier ist die Quelle, die neuen Mut und neue Lebenskraft spendet.

So leben wir in der Geschichte der Pfalz einen freien Spiegel der deutschen Geschichte, wir erleben ihren Aufstieg, ihren flimmernden Glanz, ihren Sturz in tiefe Nacht und leben den Keim zum neuen Leben.

Und wie Prof. Schnabel mit einem Arndtwort seine Gedankenaufwicklung eingeleitet hatte, so schloß er sie wieder mit einer Erinnerung an Arndt, an den Mann, der aus dem Volk hervordrang und dem Volk ein Lehrer wurde, ein Führer in eine neue bessere Zukunft. Wie damals ein Arndt erstanden ist, so kam auch heute wieder ein Mann aus dem Volk und re-Ende, es kam unser Volkstanzler Adolf Hilfer.

Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Zum Schluß ernannte Prof. Dr. Veringer noch drei Männer, die sich um die Heimatgeschichte verdient gemacht hatten, zu forresponzierenden Mitgliedern, nämlich den Baumeister Konrad J. e. h. aus Ladenburg, den Hauptlehrer Franz G. e. m. p. e. aus Heidelberg und schließlich noch den Lehrer Ernst Brauch aus Hockenheim; er dankte diesen Männern herzlich für die großen Verdienste und die Treue, die sie dem Verein in seinem Wirken entgegenbrachten.

Mit dem Streichquartett von Stamm in C-Dur sang die Feierstunde aus.

Bunter Abend der Vereinigung ehem. Landwehr 40er

Die Landwehr 40er fanden sich wie alljährlich auch in diesem Jahr zu ihrem bunten Abend im „Alten Reichstanzler“ ein. Besonders die Damen, die das Gedächtnis trugen zur Verschönerung des Abends recht viel bei.

Kamerad K. e. m. p. j., der über den unterhaltenen Teil des Abends verfügte, sorgte für recht viel Stimmung. Seine Blumenpeierweise sind einfach labelfast. Sprachlich kann ihn selbst der alte, gute Blumenpeier nicht überreffen. Tatkraftig griff die Kapelle Kamerad „Anfänger“ unter die Arme. Eine äußerst scharmante Blütenrede hielt die hübsche, schwarze Freja Kempf. Kamerad Appel, der Sänger, schmetterte ein paar Lieder. Das war großartig! Wunderwoll lang er das berühmte Rigolotto: „Ach wie so trügerlich sind Frauenherzen“. Der Geiget Weber zeigte wieder einmal seine humoristische Seite. Trotz den verchiedenen Rubensberack und den unheimlichen Mengen Kaffees, die die Anwesenden „vernichten“ sollten, wurde es in diesem vollbesetzten Saale immer lebhafter und amüsanter. So mancher Kamerad mußte deshalb, Zielscheibe der Spötter zu sein; so ist im Leben.

Kamerad Vogt betonte in seiner kurzen Ansprache, daß an der am nächsten Sonntag stattfindenden Bounerweide der 46 Abföhlerfesten von den Kameraden sich recht viele beteiligen mögen. Auch der Vereinsführer Schmidt richtete ein paar kurze Worte an die Freunde und Kameraden und er dankte bei dieser Gelegenheit den Kameraden, die ihn in seiner Arbeit bis heute so tatkräftig unterstützt haben.

Zu rasch verlogen die Stunden der Muße, die das Gemüt auflockerten und die die alle Kameradschaft erneut lebendig aufleben ließen.

Kameradschaftsabend der ehem. 110er Mannheim

In der Turnhalle der ehem. Grenadierkaserne, an ihrer ehemaligen Wirkungsstätte, veranstalteten die Mannheimer 110er einen gutbesuchten und wohlgeleiteten Kameradschaftsabend, der mit dem Baweweller-Marsch eröffnet wurde. Auch Baweweller Dr. Diete vom Abföhlerbund war als Gast anwesend. Der Vereinsführer Haberforn entbot allen Kameraden und Gästen einen herzlichen Willkommgruß, insbesondere Polizeihauptmann Trompeter und Polizei-Oberleutnant Belgiländer, und stellte die Polizei bei besonderen Dank ab dafür, daß sie es ermöglichte, den Abend an dieser Stätte zu verbringen. Nicht um ein allzu großes Fest zu feiern, so führte der Vereinsführer aus, haben wir uns in letzter Minute entschlossen, am Geburtsstunde unseres Führers Adolf Hilfer diesen Abend abzuhalten an dem Ort, da wir das „erste Wehen“ lernten, auch nicht um „Aufstehen und Hinlegen“ zu üben, sondern nur um wieder einmal gemühtlich und kameradschaftlich beisammen zu sein. Den Unterhaltungsbeitrag befrucht die Kapelle S. h. o. n. i. g., die mit flotten Marsch- und militärischen Weisen die rechte Stimmung zu beleben wußte. Dazwischen erklangen gemeinsam alle Soldatenlieder aus einem eiaens zusammengestellten 110er-Liederbuch des Vereins. Für den nötigen Humor sorgte Toni K. u. n. j., der als Grenadier und Artillerist, als Sommergast und solche Trosterin den rechten Ton traf und zu Nachstimmen mütig. Die kleine Toni Kunz entzückte geradezu als Gehefin ihres Vaters durch ihre drastische Mimik, die auch in einem Durch recht wirkungsvoll in Erscheinung trat. Für die Jugend war Gelegenheit geboten, das Tanzbein zu schwingen.

Großer Erfolg der Rassehund-Ausstellung

Riesenzuschauerzahl — Erstklassiges Ausstellungsmaterial

Der ersten Gauausstellung für Rassehunde ging am Samstagnachmittag ein

Werbeumzug durch die Straßen unserer Stadt

voran. Vor dem Abmarsch der Dressurabteilungen der Mannheimer Jagdschützenvereine vom Sammelplatz aus gab es ergötzliche Bilder zu sehen. Der Gabelsbergerplatz gleich einem Hundelager, umstanden von Hundehaltern, besaunt und mehr oder weniger sachverständig durchdrang die Lust und regte die Hundelameraden untereinander immer wieder zu neuem Echo an. Auf den ersten Anschlag der großen Trommel antwortete das Orchester des vielen Hundehalters in überlebendiger Lautstärke. Einem deutschen Schäferhund war der Vorkühnlichst und behaglich. Allmählich fand sich auch der Rest der Züchter mit ihren Tieren ein, und der Abmarsch mit dem Musikzug der VO unter Leitung seines stellvertretenden Vorsitzenden, Pa. Wacker, an der Spitze, begann. Unter den Klängen schneidiger Märsche und Marschlieder bewegte sich der Zug in wohlgeordneten Reihen, allseitig freudig empfangen und begrüßt, durch mehrere Straßenzüge, an unserem Verlagsgebäude und dem Gasthaus „Zum schwarzen Lamm“, der Kreisgeschäftsstelle der Mannheimer Hundezüchter, vorbei zum Marktplatz, wo er sich auflöste. Den Schluss des Zuges bildete der von der Firma Daimler-Benz freundlich zur Verfügung gestellte Wagen der Ausstellungsgesellschaft und den Vertretern der Presse. Ihm folgte der Reklamewagen, besetzt mit „Verständnisverbrechern“, der die ganz besondere Aufmerksamkeit der beiden Seiten sich anstauenden Zuschauermengen auf sich zog.

Am Abend fand im Saal des „Schwarzen Lamm“ der offizielle Empfang der Aussteller statt. Bei Konzertdarbietungen des VO-Musikzuges füllte sich der Saal mit Gästen aus dem In- und Ausland. In Anwesenheit des Gauleiters, Pa. Fr. Bazille, vom RHD, des Gauobmanns Riefer, des Gauunterleiters Oberleiter Wächner und des Kreisprekariats Kriminalreferent Gütermuth begrüßte Verbandsleiter Pa. Hennig die Gäste, insbesondere die Pressevertreter aus Holland, Belgien und der Schweiz. Gauleiter Bazille wies in seinem Referat auf die Bedeutung der Ausstellung hin und behandelte das Problem der Hundesteuer. Vorkühnlich sei mit einer einheitlichen Reichsregelung auch bedeutendes Verständnis für die Belange der Hundezucht beifige, so erfordere die Not der Zeit doch in erster Linie die Erzielung größerer Reichsbeiträge. Der Reichsverband würde jedoch den geeigneten Zeitpunkt nicht außer Augen lassen, um der Reichsregierung sachlich begründete Vorschläge zu unterbreiten. Inzwischen sei es Aufgabe der einzelnen Kreisstellen, das Verständnis der Gemeindevorstellungen für den volkswirtschaftlichen Wert der Hundehaltung zu erwecken, um so eine jeweils örtliche Herabsetzung der Hundesteuer zu erwirken. Nach den Schlussworten des Kreisprekariats Gütermuth endete der Begrüßungsabend im Gedächtnis des Geburtstages unserer Volkstänzer mit dem dreifachen Hellgruß an den Führer und dem gemeinschaftlichen Gesang der ersten Strophen des Deutschlandlieds und der Hymne unserer Bewegung.

Der Morgen des Ausstellungstages

wies das Gestränge eines besonderen Ereignisses auf. Die Umgebung der Rhein-Neckar-Gassen gleich einer Auto-Ausstellung aller Fahrzeugklassen. Zwischen Fahr- und Kraftwagen, Privatwagen und Omnibussen tummelten sich Lastwagen, die mit Ausstellungsmaterial beladen, die aus allen Richtungen angekommen waren. Die Ordnung der Anfahrtsplätze und Zugangswege war tadellos. Auch im Straßenverkehr machte sich der Ausstellungsdormittag schon wesentlich bemerkbar. Raum hatte man die äußeren Eingangsportale hinter sich, als man hinter dem großen Mittelgebäude (für die Braune Messe) die Halle vermuten mußte. Ein Toluwabobu von Hundelassen, ein Gedul, Geflüß und Gebell aus Hunderten von Hundehaltern führte auf einen ein, das sich in der großen Halle zu einem wahren Angriffsfeuer auf unser Trommelfell verdichtete. Nach wenigen Minuten hatten sich die Ohren daran gewöhnt und nahmen es schon garnicht mehr wahr. Schön geordnet, hatten gleichmäßig gehaute Sammel- und Einzelwingerlagen das gesamte Hundematerial aufgenommen. Einzelwinger verrietten, daß da oder dort eine Sonderbau von einzelnen Rassen zu sehen war. Zwischenbühnen waren verschiedene Verkaufstände für Futtermittel, Hundebedarfsartikel, Fachzeitschriften und Blagarten aufgeschlagen. Von der Stirnseite der großen Halle prangte auf rotem Aufschlag die Tafel der Ehrenpreise herab. Außerhalb der großen Halle gab es Bier-, Wein-, Wurst- u. Vorkühnlich. Auch für die Liebhaber eines jederzeit recht kommenden Frühstücks war an langen Bankreihen gesorgt. Der Vormittag war von der Einlieferung und Prämierung der Hunde belegt, die in fünfzehn Ringen von den einzelnen Richtern vorgenommen wurde.

Der Nachmittag brachte eine gewaltige Steigerung des Zuspruchs mit sich.

So wies denn auch diese Ausstellung mit 8000 zahlenden Besuchern (gegenüber der letzten im Jahre 1932 mit 6000) den Rekord für eine solche Ausstellung in unserer Stadt auf. Der Musikzug der VO des Kreis Mannheimer unter Stadtführung seines Musikführers Pa. Rath sorgte fleißig mit gut gedachten Musikstücken für musikalische Unterhaltung. Unaußersächlich wogte der Strom der Besucher durch die Gänge der großen Ausstellungshalle. Dabei konnte es nicht aus-

bleiben, daß einige den Zwingern allzu vertrauensvoll zu nahe kamen, so daß die sechs Mann starke Sanitätswache des Roten Kreuzes in acht Fällen von Überlegungen, wozu eine Schenkelverwundung gerade nicht leichter Art war, helfen eingreifen mußte. Sonst verlief alles programmgemäß. Zu dem um halb zwei Uhr begonnenen

Zuchtgruppenwettkampf hatten sich die Besten zur Konkurrenz eingefunden. Den Ehrenpreis des Reichspräsidenten von Hundenburg, bestehend aus seinem eigenhändig unterschriebenen Bild, konnte sich der Rottweilerwinger Roland vom Felsenmeer aus Siegelhausen erkämpfen.

Von den insgesamt 525 zur Verteilung gelangenden Ehrenpreisen fielen die zwei wertvollsten Staatspreise dem Jagdterrierwinger Palatia aus Speyer und dem Riesenschauzertwinger von der Glücksburg des Züchters Fr. Schipf aus Mannheim zu. Die zwei Ehrenpreise unserer Stadt erhielten die Whippetwinger von Haus Schönborn aus Bruchsal und der Frische Terrierwinger von Böden. Die drei Plaketten des Reichsverbandes für das deutsche Hundewesen entfielen auf die Zuchtgruppen Jagd-, Ruy- und Bachhunde sowie Haus- und Zwerghunde. Sie konnten von dem Coder-Spanielwinger von Hofeneck aus Frankfurt a. M., dem Wolfspitzwinger von der Aus aus Lampertheim und dem Zwergschauzertwinger Heinkelmannchen aus Offenbach a. M. erworben werden.

Das ausgestellte Tiermaterial war in allen Klassen ganz hervorragend.

In den beiden chinesischen Chow-Chow mit schwarzem Nacken und schwarzer Junge gelangten die beiden besten Exemplare dieser Rasse in Europa zur Ausstellung, wozu sie eigens aus Belgien gebracht wurden.

Sandhofen feiert den Geburtstag des Führers

Eine fast feierliche Stille herrscht am Freitag in den frühen Morgenstunden. Der Geburtstag unseres Führers Adolf Hitler ist angebrochen, sein 43jähriges Wiegenfest ist ein Dankfest für alle Deutschen. Raben über Raben, es jubiliert eine feierliche Freude. Gegen 6 Uhr ertönen Marschschritten in den Straßen; die VO mit ihren Unterorganisationen, SA, SS usw. zieht unter Führung des Leiters unserer Ortsgruppe, Pa. Hermann Dolt, zur Pflanzengasse am Dorf-Wesfel-Platz auf. Nach einer kurzen Ansprache des Ortsgruppenleiters, der auf die große Bedeutung des Tages hinwies, ging auf das Kommando „Stillegestanden“ unter den Klängen des Dorf-Wesfel-Viedes die Hakenkreuzfahne langsam am Mast empor. Unsere Rabne flattert hoch im Wind... Der politische Aufstieg zur Geburtsstagsfeier des Führers ist in feierlicher Weise vollzogen.

Die Feier im Hof der Friedrichsschule

Die Knaben- und Mädchenschule war im Schulhofe zu einer schlichten Feier zu Ehren des Führers versammelt. Punkt 11 Uhr erfolgte unter Führung von Hauptlehrer Sandhoffs der Einnarrsch der Rabnen. Aus jugendfrischen Rabnenstimmen erklang frisch das Lied: „Volk ans Gewehr“. Rektor Preuß wüdig in seiner Ansprache die Verdienste des Führers, freit rückblickend das vergangene blutlose Weimarer System, um dann auf der Kampzeit, die mit den Weltereignissen des 30. Januar und 5. März 1933 zum Sieg des Nationalsozialismus gekrönt wurde, überzugehen in den grandiosen Aufbau, der Deutschland wieder stark und frei machen wird. Groß und beispiellos steht die gewaltige Auswirkung des deutschen Winterhilfswerkes in aller Welt da. Der Führer ist Vorbild, und wir brauchen ihn nur nachzuahmen, und werden wahre Deutsche sein, werden sein wie er. Das Dorf-Wesfel-Vied erklingt. Ein freimäches Sieg-Weil auf den Führer und der Spielmannszug des Jungvolk läßt sich hören. Pa. Ortsgruppenleiter Dolt spricht. Sein Appell gilt dieser frischen undverbrachten Jugend, diesen Jungens und Rabels, aus denen einkens sich die Führer des Volkes bilden sollen. Ihr müßt echte Nationalsozialisten werden, treue, brave Kämpfer für des Führers Lebenswerk. Das „Deutschlandlied“ und die Rundgebung zu Ehren des Führers war beendet. Es gab Vrezeln, Vrezeln, herrliche Vrezeln. Die Bäckereimeister unserer Stadt sind die Stifter.

Beim freiwilligen Arbeitsdienst

Auf Anregung der NS-Hago-Führung haben sich die hiesigen Bäder- und Wegereimeister zu einer Stiftung verbanden, die für jeden Arbeitsdienstler in einem kleinen Weißbrot und einer Wurst befreund. Das hat in punkto Masse keine Kleinigkeit gewesen ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Man darf allen beteiligten Meistern recht herzlichen Dank sagen. Die Verteilung wurde vom Ortsgruppenführer des Handwerks, Pa. Winkelnbach, unter Mithilfe des NS-Hago-Witalliedes Scheinenderger, vorgenommen. Die Liebesgabe wurde von den Wannschäften herzlich begrüßt. Es herrschte überall heile Freude. Anschließend marschierten die Kolonnen der Arbeit nach Mannheim zur großen Treuekundgebung auf dem Friedrichsplatz.

Der Fingus der Fahne

Die Mitgliebschaft zur NS-Volkswohlfahrt das schönste Geburtstagsgeschenk für den Führer

In den Abendstunden ist Sandhofen auf den Weinen, denn die Fahne wird in ebenso feier-

lich Weise, wie ihre Hissung, wieder eingeholt. Gegen 9 Uhr erfolgte der Aufmarsch durch einige Straßen des Stadtteils zum Dorf-Wesfel-Platz. Pa. Ortsgruppenleiter Dolt forderte in seiner Ansprache die gesamte Bevölkerung auf, den Dank an den Führer abzuklären, indem man sich sofort die Mitgliebschaft zur NS-Volkswohlfahrt erwirbt. Dies sei das schönste Geburtstagsgeschenk für den Führer. Begeistert stimmt die Menge auf das Sieg-Weil auf den Führer und seine große Bewegung ein. Beim Abhängen der ersten Strophe des Deutschlandliedes bewegte sich die Hakenkreuzfahne nach unten. Das Lied unserer untergeordneten Dorf-Wesfel rauscht über den Platz. Pa. Ortsgruppenleiter Hermann Dolt nimmt dann die Parade ab. Unter den flotten Klängen des Musikzuges (Leitung: Emone) marschieren

aus Holland, Belgien, Frankreich und der Schweiz hatten Aussteller und Besucher diese Ausstellung wahrgenommen.

Auch die großen Rassen waren zahlreich vertreten. Beispielsweise waren allein 19 Neulandländer anwesend, von denen ein Tier eines Schweizer Zwingers den ersten Preis erzielte. Die Größenunterschiede mögen dem Laien am besten dadurch veranschaulicht werden, daß die größte und auch schönste Dogge eine Tigerdogge von 130 Pfund Gewicht und 83 Zentimeter Schulterhöhe darstellte, der schwerste Bernhardiner 140 Pfund und der kleinste Zwergspitz zweieinhalb Pfund wog. Mannheim und Umgebung sowie die Palz bewies sich als gute Gegenden für Rottweiler und Riesenschauzert, die allein mit 33 bzw. 22 Tieren vertreten war. Die Mannheimer Zwergspitze haben ihre frühere Zuchtzahl infolge der hohen Steuer nicht halten können, ohne jedoch an Zuchtqualität eingebüßt zu haben. Das höchste Reidergebnis hatte die Kasse der deutschen Schäferhunde mit 77 Tieren auszuweisen. Auch war die Ausstellung mit 42 Drahthaarigen Terrier, den Lieblingshunden der weiblichen Hundehalter, gut besetzt. Außerordentlich sehenswert war die aus einer Siebener-Koppel von englischen Foxhunden bestehende Meute des Reiterregiments Nr. 18 in Cannahat, die im Zuchtgruppenwettkampf leider keinen Ehrenpreis erlangen konnte. Derartige Meuten gibt es in Deutschland lediglich dreimal, die in Stuttgart, München und Hannover beheimatet sind.

Ein ganz großer Erfolg war die Vorführung der Diensthunde, die über alles Lob erhaben waren. Sie beanspruchten daher auch die erhöhte Aufmerksamkeit der Besucher, die in dichten Reihen den Schauspielplatz trotz leichtem Regen umstanden. Die Leistungen im einzelnen zu beschreiben, reicht der Platz nicht. Und nur wenige herausheben, um andere zu übergehen, wäre ungerocht.

Jedenfalls war diese Ausstellung erneut ein Beweis dafür, daß Mannheim seine alte Zugkraft als Ausstellungsort nicht nur mit Recht erhalten hat. Was uns mit Stolz und Hoffnung erfüllt.

Wirtschafts-Rundschau

Wahnsinn zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Textilgebiet und auf dem Gebiet der Lebensmittel

Berlin, 22. April. Im Reichsgesetzblatt Nr. 43 vom 21. April 1934, werden zwei Verordnungen zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Textilgebiet und auf dem Gebiet der Lebensmittel veröffentlicht. Nach der ersten Verordnung ist es verboten, beim Verkauf von Textilrohstoffen, Textilfertigwaren sowie bei den daraus hergestellten Waren im Inland über den höheren Preis zu fordern oder sich einen anderen Gedanken oder besprechen zu lassen, als ihn der Verkäufer in der Zeit vom 1. bis 31. März 1934 höchstens erzielt oder angeplant hat.

Der höchst zulässige Preis darf für den Verkauf von Textilrohstoffen im Inland um den Betrag erhöht werden, um den der Preis für solche Rohstoffe der gleichen Art und Güte auf den ausländischen Märkten im Zeitpunkt des Angebots oder des Verkaufs höher ist als am 31. März 1934. Bei der Verteilung inländischer Stoffe gilt als höchstzulässiger Preis der Preis, der vor dem 22. März 1934 erzielt oder angeplant hat.

Die zweite Verordnung bestimmt, daß es verboten ist, beim Verkauf von Flecken und Häuten der Nr. 153 des deutschen Zolltarifs, von Zwischen- und Fertigprodukten daraus sowie den aus ihnen hergestellten Waren im Inland über den höheren Preis zu fordern oder sich einen anderen Gedanken oder besprechen zu lassen, als ihn der Verkäufer in der Zeit vom 1. bis 31. März 1934 erzielt oder angeplant hat. Der höchst zulässige Preis darf für den Verkauf von Flecken und Häuten der Tarifnummer 153 und von Zwischenprodukten daraus im Inland um den Betrag erhöht werden, um den der Preis für solche Rohstoffe der gleichen Art und Güte auf den ausländischen Märkten im Zeitpunkt des Angebots oder des Verkaufs höher ist als am 14. April 1934. Bei der Verteilung inländischer Stoffe, Häute und Flecken, Schaf- und Kammlaine der Tarifnummer 153 gilt als höchstzulässiger Preis, der Preis, der vor dem 15. April 1934 auf öffentlichen Auktionsversteigerungen erzielt worden ist.

Wer den Verboten zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis- und Geldstrafe, deren Höchstmaß unbeschränkt ist, bestraft. Die Verordnungen treten sofort in Kraft. Der Reichswirtschaftsminister bestimmt den Zeitpunkt, an dem sie außer Kraft treten.

Märkte

Rotterdammer Getreide

Rotterdam, 21. April. (Schuh.) Weizen (in 100 Kilo). Der Mai 2.61/4, Juni 2.81/4, Sept. 2.95, Nov. 3.00. Weizen (in 100 Kilo). Der Mai 51/4, Juni 53, Sept. 53/4, Nov. 55.

Amerikanische Getreide-Rotierungen

Chicago, New York, 21. April. (Schuh.) Chicago, Termindere, Weizen, Tendenz fest. Der Mai 77/4, Juni 77, Juli 78/4, Weizen, Tendenz fest. Der Mai 45/4, Juni 47/4, Juli 49/4, Sept. 49/4, Roggen, Tendenz fest. Der Mai 53/4, Juni 54/4, Juli 56/4. — Chicago, Vorkauf. Weizen (der Mai 2.65/4, Sept. 2.85/4, Weizen 40-80. — New York, Vorkauf. Weizen, Manitoba Nr. 1 74/4, Roter Sommerweizen Nr. 2 88/4, Carter Sommerweizen Nr. 2 88/4, Weizen neu, ankomme. Ernte 33/4, Roggen Nr. 2 Job N. P. 50. Getreide-Rotierung 15/4, Weizen 50-70, Grund fest.

Argentinische Getreide-Rotierungen

Buenos Aires, Rosario, 21. April. (Schuh.) Weizen der Mai 5.77, Juni 5.75, Juli 5.75, Weizen der Mai 4.57, Juni 4.57, Juli 4.61, Roter der Mai 3.70, Vorkauf (Tendenz rubia) der Mai 12.38, Juni 12.57, Juli 12.71. — Rosario: Weizen der Mai 5.63, Juni 5.63, Weizen der Mai 4.35, Juni 4.35, Vorkauf der Mai 12.55, der Juni 12.60. In Weizen per 100 Kilo.

Kanadische Getreidebefürge

Winnipeg, 21. April. (Schuh.) Weizen: Tendenz fest. 45/4, 66/4, 68/4, Roter 33/4, 34/4, Roggen 42/4, 44/4, 45/4, Getreide 36/4, 37/4, 39/4, Vorkauf 140/4, 147/4, 143/4, Manitoba-Weizen, loco Northern 1.63/4, We. II 62/4, We. III 60/4.

Amerikanische Speisefette und Schweinepreise

New York, 21. April. (Schuh.) Chicago, Tendenz fest. Schmalz per Mai 5.45 alter Kontrakt, 602/4, neuer Kontrakt, Juli 610 neuer Kontrakt, Sept. 630 neuer Kontrakt, Ernt. geistl. Kanadisch 702/4-702/4, Schmalz loco 600. — New York: Schmalz prima Weizen loco 675, We. mittlere Weizen 660-70, Lalg usw. Chicago: Feinste Schweine in Chicago 12.000, im Westen 25.000, Preise in Gd. per 100 lbs.

dann die Untergruppen SA, SS und VO in schneidigem Paradeschritt an der obersten Leitung vorbei und geben damit diesem denkwürdigen Tag einen vorzüglich disziplinierten Abschluss. Wdg.

Wie wir den Film sehen

„Das Lied vom Glück“

Wenn man in der Anzeige liest, daß Herbert Ernst Grob für diesen Film gewonnen wurde, dann muß man nach all den Tenor- und Operettenfilmen der vergangenen Monate unwillkürlich auf den Gedanken kommen: Nun ist also auch der ein Opfer geworden. Hat sich der Vorhang jedoch über der Leinwand geschlossen, dann muß man ehrlich gestehen, daß mit diesem Film die deutsche Produktion unbedingt einen Gewinn erhalten hat. Nicht daß hier eine übertragende Sache entstanden wäre, etwas nach nie Dagewesenes. Aber dieser Streifen ist mit so viel Liebenswürdigkeit und Wärme, mit soviel Frische und Humor aufgemacht, daß man ihm unfehlbar das Prädikat „Kulturfest“ geben darf!

Es war vorauszufragen, daß sich auch dieser Film auf der Linie der verschiedenen Lieber von der Liebe, einer Nacht, von der Sonne“ usw. halten würde. Das liegt teils daran, daß sich das Rezept allmählich als gut erwiesen hat, andererseits aber auch, daß man unangenehm den Tenor in den Mittelpunkt des Films stellen muß. Bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit muß angedeutet werden. Und wie Herbert Ernst Grob sinnt! Nimmt man noch dazu, daß der so seine Humorist Paul Kemp mit einer Bombenrolle vertreten ist, unterstützt von einer glänzenden Besetzung Theo Lingens, dann ist der Beweis erbracht, daß dieser Film ein Erfolg sein muß!

Eine schmeichelnde Kritik geht dem Zuschauer leicht ein und die trefflichen Bilder werden nicht so schnell vergessen. Hm.

Universum: „Fräulein Frau“

Ein Unterhaltungsfilm im Kammerpielton. Und dazu ein ausgezeichneter!

Es wird der unbefruchtete Erfolg des Regisseurs Doerfe bleiben, aus der etwas starren Komikerin Jenni u. Jugo menschliche Seiten herausgeholt zu haben. Sie scheint bis ins Innerste aufgelockert zu sein durch ihn. Wo früher eine sichere Geste und Routine verpörrt wurden, klingen heute feierliche Momente auf. Dazu ist sie sehr schön fotografiert.

Jenni Jugo spielt in diesem Film eine junge, übermütige Frau. Doch durch all ihre sorglose Heiterkeit schimmert leise der wirkliche Wert des Lebens. Sie nennt einen glatten, wesentlich älteren Gatten ihr eigen, der das Talent besitzt, sie zu formen und reifen zu lassen, ohne sie zu schulmeistern und an ihr herum zu erziehen.

Es geschieht nicht allzuviel in den anderthalb Stunden. Der Film könnte ruhig ein paar kräftige Schmitze bekommen, damit das Ganze kräftiger zusammengefaßt wird. Aber alles ist so beschwingt und von einer so prägnanten Leichtigkeit, daß die Stimmung immer fröhlicher wird.

Hörbiger Spiel ist lebendiger und echt wie immer. Bei ihm schadet es gar nicht, wenn eine Szene einmal zu breit ausgespielt wird, man freut sich, solange er auf der Leinwand ist. — Die anderen Schauspielerei sind sämtlich bewährte Kämpen auf dem Gebiet des Lustspiels. Hm.



Meisterschaftsspiele im Reich

Table of football matches: Endspiele um die deutsche Meisterschaft, Gruppe Südwest in Frankfurt; Gruppe Mitte in Nürnberg; Gruppe Ost in Weihen; Gruppe Nordwest in Bochum; in Hamburg.

Die Tabellen der Meister

Tables of football league results: Deutsche Meisterschaft Gruppe Südwest, Gruppe Ost, Gruppe Mitte, Gruppe Nordwest.

Aufruf

„zum Tag des unbekanntem Kraftsportlers“ Am 29. April, dem vom Reichsportführer festgesetzten „Tag des unbekanntem Kraftsportlers“ werden im Gau 14, in allen Orten, an denen Kraftsportvereine bestehen, kraftsportliche Veranstaltungen durchgeführt...

Bezirk 1 Mannheim-Ludwigshafen (Unterbaden sowie Vorderpfalz); Bezirk 2 Karlsruhe (Mittelbaden); Bezirk 3 Freiburg (Oberbaden von Offenburg bis Lörrach); Bezirk 4 Konstanz (Schwarzwald); Den Gemeindeführern geht Mitteilung über Veranstaltungsort und Beginn der Kämpfe zu.

Glasenapp Führer der Schwerathletik

Mit Einwilligung des Reichsportführers von Tschammer-Osten ist der Führer des Hochverbandes Jiu-Jitsu, Werner Glasenapp (Berlin) durch den Führer der Fachschule IV, Dr. Hehl (München), zum Führer des Deutschen Schwerathletik-Verbandes von 1879 ernannt worden.

Deutschland gewinnt den Hockey-Länderkampf

Hockeyländerkampf Deutschland - Holland 5:1 (3:1)

In Anwesenheit des Reichsportführers von Tschammer und Osten kam auf dem Platz des Deutschen Sportklubs Düsseldorf vor etwa 3000 Zuschauern der 10. Hockeyländerkampf zwischen Deutschland und Holland zum Austrag, der nach zwei Unentschieden den Deutschen wieder einmal einen eindeutigen Sieg brachte...

Kritische Betrachtung

Pfaffenholz im Tor hatte mehrfach Gelegenheit, sein glänzendes Können unter Beweis zu stellen. Die jungen Verteidiger Wiesner und Schnabel zogen sich gegen den kampfstarken Gegner recht achtbar aus der Affäre.

deutschen Flügel gegen sich hatte. Vom Angriff wären besonders der Mittelfürmer und der Halblinke zu nennen, wie überhaupt das Innen trio besser gefiel als die Außenstürmer.

Deutschland begann nach der holländischen Nationalhymne und dem Deutschland- und Dort-Bessel-Lied zuerst mit planmäßigen Angriffen, die aber zunächst an der stockischen holländischen Abwehr scheiterten. In der sechsten Minute gelang den Deutschen jedoch der erste Treffer, der auf eine gute Flanke von rechts durch Meßner fällt.

6:0-Sieg der deutschen Hockeydamen

Auf dem Platz des DSK Hannover wurde am Sonntag vor einer zahlreichen Zuschauermenge der erste offizielle Hockeyländerkampf der Damen Deutschlands und Hollands zur Durchführung gebracht.

Südostfrankreich hoch geschlagen

Süddeutschland - Südostfrankreich 6:1 (4:0)

Dieses „inoffizielle Länderspiel“ hatte 30000 Zuschauer in der Reichs-Hitler-Kampfbahn nach Stuttgart-Gannstatt gelockt, die prächtige Leistungen beider Mannschaften zu sehen bekamen. Die Südfranzosen verloren zwar 1:6 (0:4), aber sie waren nach ihren spielerischen Leistungen keineswegs um soviel schlechter.

Reckauer Gröfste ein großes Spiel

Reckauer Gröfste ein großes Spiel, Herger spielte nach der 3:0-Führung für den Rest des Spieles nur mehr defensiv. Streb kam erst nach der Pause zum ins Spiel. Im Sturm war die rechte Flanke Pachner-Lehner trübselig und schnell; von ihr wurden die meisten Angriffe vorgetragen.

Waldhof bleibt Favorit

Kickers Offenbach - SB Waldhof 2:2

Die Waldhofmannschaft war bereits am Sonntagvormittag auf die nicht mehr ungewöhnliche Weise in einem Omnibus nach Frankfurt gekommen. Im Hotel „Stadt Nürnberg“, dem bekannten Standort der Mannheimer Fußballer, trafen wir den Führer der Expedition, Schäfer.

Kickers Offenbach: Müller J; Reibel, Naides; Abt, Stein, Zücker; Gerth, Kühnle, Reck, Weib, Grebe.

SB Waldhof: Rihm; Model, Leist; Kiefer, Brezing, Molenda; Wals, Engelhart, Siffing, Heermann, Weidinger.

Der Spielverlauf:

Beide Mannschaften werden vom Publikum mit brausendem Beifall begrüßt, besonders die blau-schwarzen Mannheimer, die mit dem Hobeitsabzeichen auf der Brust das Feld betreten. Gleich in den ersten Spielminuten erreicht Siffing eine genaue Vorlage seines Halbrochten. Siffing serviert sich den Ball in einer Mantel, die vom Publikum mit großem Beifall quittiert wird.

In der 14. Minute spielt sich Siffing von der Mitte des Spielfeldes aus bis zum Tore durch, läßt die Verteidigung hinter sich und lenkt unablösbar zum 1:0 für Waldhof ein.

gegen. In der 20. Minute ergliefen die Offenbacher durch Kühnle den Ausgleich. Das Spiel steht nunmehr 1:1.

Es ist klar ersichtlich, daß die Offenbacher sich heute in ausgezeichnetem Spielleiste befinden und ihre Vorzüge immer gefährlicher sind. Grebe hat inzwischen die Sturmführung übernommen. Reib spielt linksaußen und Reck halblinks. Eine Wals-Geste wird von Weidinger beinahe zu einem Tor verwandelt.

Mit 2:1 in Führung liegend gingen die Mannheimer in die zweite Halbzeit. Vielesicht wäre der knappe Vorsprung zu halten gewesen, wenn nicht Rihm kurz nach Wiederbeginn an Reck ein Fouls begangen hätte.

Ab und zu gab es Chancen für die eine oder andere Mannschaft. Dann ertönte der Schlußpfiff des Schiedsrichters.

Das knappe 2:2-Ergebnis des Kampfes im Frankfurter Stadion ist charakteristisch für die Paarung der beiden Gegner. Aus der einen Seite stand eine Kampfmannschaft (Kickers) gegen eine spieltaktisch höher stehende Mannschaft (Waldhof).

Die Mannheimer erreichten nicht die große Linie der vorhergegangenen Spiele, vor allem nicht ihre Leistungen in Stuttgart gegen Union Vödingen. Man sah wohl auf Seiten der Waldhöfer rein technisch reise Leistungen, aber dieser Waldhöfistil vermochte sich gegenüber dem energiegelichen, sogar sehr harten Spiel der Offenbacher Kickers nicht durchzusetzen.

Reid war wohl der beste Stürmer der Kickers. Die Waldhof-Gef begeistert die Frankfurter und Offenbacher Zuschauer durch ihr schönes Stürmerspiel. Besonders Siffing, der zurzeit vielgenannte Mittelfürmer der Waldhöfer, zeigte eine Reihe von Rabinettstücken höherer Fußballkunst.

Die Waldhofverteidigung hatte gegen die planvoll kämpfenden Kickersstürmer einen schweren Stand und mehr als einmal war Rihm die letzte rettende Bastion. Die Verteidiger hatten besonders zu Beginn der zweiten Halbzeit, in der die Kickers überlegen spielten, kaum Zeit zum Schnaufen.

Der Reichsportführer zum 1. Mai

Der Reichsportführer hat in einem Schreiben an die Fachverbände und Gaubeauftragten verfügt, daß am 1. Mai alle Mitglieder der Turn- und Sportvereine in den zuständigen Betriebs- und Arbeitsgruppen mitmarschieren sollen.

Zu dem Heimer St... die De... herein Bal... Eintrittspr...

Trieb... Siepp... Siepp...

Trieb... Siepp... Siepp... Uniform... 30... Erwerbs... Schüler u... Vorber... Dreher, E... brüde und... Waldhof, C... haben; Jig... in der Gesch... Auswe... ausdrück... Presse... grabben-Au... 17. April, B... R 3, 15a, f... nicht schon... haben sind... Nur die of... tigkeit, alle... Gruppenspi...

Die deutsch... Deutschfor... überingefor... Rughd am... Deutsche... Mannschaf... Spieler ber... gegen Frank... Berlin, Lei... den hohen... wiederhol... lauter; Sch... vierstellige... (MSE Leipz... naber); Bal... Heimide (G... Reihe: Bun... linner AG),... Offenbauer... Ber. Berlin... Berlin), R... Vor. Berlin...

Neuer... Der Kenzl... berein Rugh... mittag unter... warts Bühr... verlauf im... auch gelang... Gramm ein... damit erneu... eine neue... sehen ist.

164... Der jung... Lym an, B... einem neuen... gemartel da... Heimatstadt... vollbracht... Weiße von... her erreichte...

Sp... Eine interes... Das Reich... Stigung von... Angelernde... Weifer ang... pflicht eines... Reichsgerich... landgericht... Sportpl... Unberechtigt... können, wen... Für den l... gericht die... Platzbesitzer... Ein Jung... überleitert... fugten Auf... einen Speer... platzbesitzer... men.

164... Der jung... Lym an, B... einem neuen... gemartel da... Heimatstadt... vollbracht... Weiße von... her erreichte...

Sp... Eine interes... Das Reich... Stigung von... Angelernde... Weifer ang... pflicht eines... Reichsgerich... landgericht... Sportpl... Unberechtigt... können, wen... Für den l... gericht die... Platzbesitzer... Ein Jung... überleitert... fugten Auf... einen Speer... platzbesitzer... men.

164... Der jung... Lym an, B... einem neuen... gemartel da... Heimatstadt... vollbracht... Weiße von... her erreichte...

Sp... Eine interes... Das Reich... Stigung von... Angelernde... Weifer ang... pflicht eines... Reichsgerich... landgericht... Sportpl... Unberechtigt... können, wen... Für den l... gericht die... Platzbesitzer... Ein Jung... überleitert... fugten Auf... einen Speer... platzbesitzer... men.

164... Der jung... Lym an, B... einem neuen... gemartel da... Heimatstadt... vollbracht... Weiße von... her erreichte...

Sp... Eine interes... Das Reich... Stigung von... Angelernde... Weifer ang... pflicht eines... Reichsgerich... landgericht... Sportpl... Unberechtigt... können, wen... Für den l... gericht die... Platzbesitzer... Ein Jung... überleitert... fugten Auf... einen Speer... platzbesitzer... men.

Umtlich

Zu dem am Sonntag, 29. April, im Mannheimer Stadion stattfindenden Gruppenspiel um die Deutsche Meisterschaft zwischen Sportverein Waldhof und Kickers Offenbach sind die Eintrittspreise wie folgt festgesetzt:

Vorverkauf

Tribüne: 2.- und -10 Sportigroschen. Sitzplatz: 1.- und -10 Sportigroschen. Stehplatz: -50 und -10 Sportigroschen.

Kasse

Tribüne: 2.- und -10 Sportigroschen. Sitzplatz: 1.20 und -10 Sportigroschen. Stehplatz: -70 und -10 Sportigroschen. Uniformierte (SM, SS usw.) nur an der Kasse -30 und -10 Sportigroschen.

Erwerblose u. Jugend (nur a. d. Kasse) -30. Schüler und RAD (nur an der Kasse) -20. Vorverkaufsstellen: Zigarrenhaus Dreher, E. L. 18; Zigarrenhaus Weid, Redardstraße und G. 3, 9; Zigarrenhaus J. Faulhaber, Waldhof, Oppauerstraße 2-4. In Ludwigshafen: Zigarrenhaus Hofmann, Ludwigstr. 31; in der Geschäftsstelle des Sportvereins Waldhof.

Ausweise: Nur Behörden- und Schülerausweise des Landes haben Gültigkeit.

Presseausweise: Presse- u. Pressephotographen-Ausweise sind bis spätestens Freitag, 27. April, beim NS-Sportverband, Mannheim, R. 3, 15a, schriftlich einzufragen, sofern solche nicht schon vom Spiel Waldhof-Mühlheim vorbanden sind.

Nur die oben genannten Ausweise haben Gültigkeit, alle anderen Ausweise sind für die Gruppenspiele ungültig.

Die deutsche Rugby-Elf gegen die Tschchoslowakei

Deutschland und die Tschchoslowakei sind übereingekommen, den zweiten Länderkampf im Rugby am 6. Mai in Prag durchzuführen. Der Deutsche Rugby-Fußball-Verband hat seine Mannschaft bereits aufgestellt und sämtliche Spieler berücksichtigt, die nicht am Länderkampf gegen Frankreich teilgenommen. Vertreter von Berlin, Leipzig, Hannover werden versuchen, den hohen 38:0-Sieg aus dem Jahre 1931 zu wiederholen. Die deutsche Aufstellung lautet: Schluß: Harbo (HSC Leipzig); Dreiviertelreihe: Markus (Sportfr. Leipzig), Moy (HSC Leipzig), Weidbauer und Wöckner (Hannover); Halbspielder: Thiele (Polizei Hannover), Seinde (Hannover-Bundes 7); Gebränge: 3. Reihe: Wunderlich (HSC Leipzig), Kewer (Verrliner RG), Schroers (HSC Hannover); 2. Reihe: Offenbacher (HSC Leipzig), Hoffmann (Tennis Borussia Berlin); 1. Reihe: Witt (Tennis Borussia Berlin), Röhler (Berl. RG), Thies (Tennis Borussia Berlin).

Neuer Weltrekord im einarmigen Stoßen

Der Kenzinger Eugen Jegle vom Kraftsportverein Ruchbach unternahm am Sonntagmorgen unter der Kontrolle des Bezirksportwartes Bührer (Eppingen) einen Rekordversuch im einarmigen Stoßen links, der ihm auch gelang. Jegle brachte 206 Pfund und 200 Gramm einwandfrei zur Hochstrecke und hat damit erneut unter Beweis gestellt, daß er als einer der besten deutschen Olympiadressen angesehen ist.

16,48 Meter im Kugelstoßen

Der junge amerikanische Kurzwächler John Lyman, der erst in der letzten Woche mit einem neuen Weltrekord im Kugelstoßen aufwartete, hat in seiner kalifornischen Heimatstadt Palo Alto eine neue Glanzleistung vollbracht. Er erreichte beim Kugelstoßen die Weite von 16,48 Meter und hat damit alle bisherigen erreichten Weiten überboten.

Sportplatzbesitzer haften...

Eine interessante Entscheidung des Reichsgerichts. Das Reichsgericht in Leipzig hat sich in seiner Sitzung vom 19. April mit einer interessanten Angelegenheit beschäftigt, die alle Sportplatzbesitzer angeht, weil es sich hier um die Haftpflicht eines Sportplatzinhabers handelte. Das Reichsgericht hat eine Entscheidung des Obergerichtes in Celle auf und beschloß:

"Sportplätze müssen so eingerichtet sein, daß Unbeteiligte auch dann nicht geschädigt werden können, wenn sie den Platz unbefugt betreten."

Für den folgenden Fall wurde vom Reichsgericht die Haftpflicht des Sportvereins als Platzbesitzer grundsätzlich festgestellt:

Ein Junge, der den Zaun eines Sportplatzes überklettert hatte, war während seines unbefugten Aufenthalts auf dem Sportplatz durch einen Speerwurf getroffen worden. Der Sportplatzbesitzer hat nun für alle Schäden aufzukommen.

Hiden in Oesterreichs Nationalelf?

Da die Südamerikaner der Fußball-Weltmeisterschaft fernbleiben, so macht man sich in Wien besonders harte Hoffnungen, daß diesmal Oesterreich Weltmeister werden könnte. In Wiener Blättern wird zum Ausdruck gebracht, daß die Kämpfe in Italien jedoch sehr schwer sein würden und daß man deshalb auch eine genügende Zahl von Ersatzspielern mitnehmen müsse. Dabei taucht dann der Plan auf, auch den früheren National-Tormann Oesterreichs, Rudolf Hiden, der seit einiger Zeit bei einem Pariser Club spielt, in die Oesterreichische Expedition aufzunehmen. Ein organisatorisches Hindernis würde diesem Plan nicht entgegenstehen, da ja Hiden in Oesterreich geboren ist und auch die Oesterreichische Staatsangehörigkeit noch besitzt.

Mannheim 08 ist Meister

Diktoria Wallstadt - MFC 08 0:5 (0:1)

Zu diesem wichtigen Treffen, das entweder 08 oder Friedrichsfeld die Meisterschaft bringen sollte, hatten sich circa 800 Zuschauer eingefunden. Man war sich darüber klar, daß die Lindenhöfer mit dem besten Entschluß gekommen waren, sich in Wallstadt die erforderlichen zwei Punkte zu holen, denn selbst ein Remis hätte nicht genügt. Die 08-Leute taten gut daran, das Spiel nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Mit 0:5 konnten sie als Meister, mit einer Blumenprämie beschenkt, den Platz verlassen. Wir gratulieren zu diesem schönen Erfolg!

Die beiden Mannschaften standen wie folgt: Wallstadt: Walter Peter, Hufnagel, Krämer, Heberlein, Strubel, Walter F., Ritter, Waller, Krämer, Dier, Beckenbach.

MFC 08: Geel, Brose, Hermann, Dubronner, Schiefer, Zipse, Dorf, Affer, Jöllner, Müller, Böhringer.

Spielverlauf

Schon die ersten Minuten lassen in dem unbefangenen Zuschauer keinen Zweifel offen, daß die Lindenhöfer einen überlegenen Fußball spielen, doch die unermüdlich kämpfenden Viktorianer und nicht zuletzt die kleinen Platzausmaße, lassen vorerst noch keinen Erfolg reifen. Ein Tor, das nach 15 Minuten gegen Wallstadt erzielt wurde, wird wegen Abseits nicht gegeben. Es dauert tatsächlich eine volle halbe Stunde, bis es schließlich Jöllner gelingt, einen feinen Kopfball anzubringen und damit den Führungstreffer zu erzielen. An diesem

Ergebnis wird bis zur Halbzeit nichts mehr geändert.

Nach der Pause tauscht Böhringer seinen Platz mit Jöllner, der sich auf dem ungewöhnlich harten Boden verlegt hatte, während bei den Wallstädtern Ritter Verteidiger und Hufnagel Stürmer spielt. Die Gäste setzen jetzt ihren rechten Flügel mehr ein, und der Erfolg bleibt nicht aus. Innerhalb ganz kurzer Zeit fallen zwei Treffer auf schöne Planken von Dorf, und der Vorsprung von drei Toren bringt die Ruhe in die Gastmannschaft, die ihr in der ersten Halbzeit schickte. Wohl strengen sich die Wallstädter an, das Ergebnis zu korrigieren, aber die einzige Ausbeute sind ein paar erfolglose Ecken. 08 dagegen kommt durch einen Bombenschuß Müllers zum fünften Treffer, womit man sich zufrieden zu geben scheint, denn außer einigen Ecken und einem scharfen Schuß auf das Wallstadter Tor, fast zusammen mit dem Schlußpfiff, geschieht nichts mehr.

Kritik

MFC 08 war in jeder Hinsicht die bessere Mannschaft. Es klappte in allen Reihen, und wäre Dorf schon in der ersten Halbzeit so gut bedient worden wie nach der Pause, hätte das Resultat noch besser gelaufen. Die Diktoria Wallstadt tat, was sie konnte, aber ihr Spiel ist zu primitiv und ihre Aktionen zu durchschlagend, um eine aufmerksame Abwehr schlagen zu können.

Das einzige, was uns bei diesem fair ausgetragenen Kampf mißfiel, ist der Platz, auf dem er ausgetragen wurde. W.K.

FC Kirchheim vor der Meisterschaft

Wird das Torverhältnis entscheiden?

Unterbaden-Ost

Table with 2 columns: Team and Score. Kirchheim - Sandhausen 3:1

Der Stand der Tabelle:

Table with 4 columns: Team, Sp., Gew., un. verli., Tore, Pkt. Kirchheim 19 11 7 1 58:31 29

FC Kirchheim - SB Sandhausen 3:1 (1:0)

Der Kirchheimer Platz erwies sich fast als zu klein, um die gut 2000 Zuschauer fassen zu können. Kirchheim dürfte durch diesen verdienten Sieg als Meister anzusehen sein. Sandhausen gab einen äußerst gefährlichen Gegner ab. Die Mannschaft war durchaus ebnbürtig und im Feldspiel zeitweise tonangebend. Sie veruchte mit aller Energie dem Lauf des Spieles eine andere Wendung zu geben. Vor allen Dingen imponierte die schlagkräftige Verteidigung mit dem unerlöschenden Torwart Maag. Er war ein Meister seines Fachs. In der Verteidigungskette standen eifrige Schaffer, die sich sehr tapfer hielten. Der Sturm hatte seine gefährliche Waffe im Rechtsaußen Wachmaier, der wiederholt das Tor der Kirchheimer in harte Bedrängung brachte. Später wurde er vom Kirchheimer Verteidiger Breininger fast nahezu lahmgelegt. In der Mitte dirigierte Weidbar ganz ansprechend und verriet oft seine Gefährlichkeit.

Der Sieger lief erst gegen Schluß zu immer größerer Form auf. Im Sturm gab es einige Mängel, was auf das Fehlen von Gottfried Karl zurückzuführen ist. Sein Bruder Georg

konnte ihn, obwohl er gerade nicht aus dem Rahmen fiel, nicht ganz ersetzen. Auch Vogel auf Rechtsaußen ließ manche Wünsche offen, so daß der Halbrechte Lorz darunter leiden mußte. Mittelstürmer Hermann Gottfried bewies, daß er der unerlöschliche geistige Führer der Mannschaft ist. Die Gesamtleistung wurde durch die Umstellung (Vogel Halbrechts, Lorz Rechtsaußen) immer besser. Dann lief die Kombinationsmaschine ausgezeichnet. Der dritte Treffer von Lorz war der Ausdruck einzigartiger Zusammenarbeit. Mittelstürmer Meisch war heute nicht ganz das Nützgerät der Hintermannschaft, fiel aber dennoch nicht ab. Dagegen gehörte dem rechten Läufer Fein für seine aufopfernde und gute Leistung uneingeschränktes Lob. Die Verteidiger Windisch-Breininger ließen den Gegner kaum zu Wort kommen. Torwart Hiltner stellte heute erstmals sein wirklich großes Können unter Beweis. Der Verlauf des Treffens gestaltete sich vielschichtig. Nachdem die sichere Verteidigung Sandhausens umspielt ist, wird der Halbrechte Georg in ausgleichender Stellung untatig gelegt. Den Eisener verwanbelt S. Gottfried sicher.

Nach Wiederbeginn war das Spiel sehr hart. Sandhausen, das eine Entscheidung zu seinen Gunsten erstrebt, verursachte mehrere Straföße, die nichts einbrachten. Das Zusammenstoßen der Eindeimischen wurde immer heftiger. Einen scharfen Schuß von S. Gottfried parierte Kaag ganz hervorragend. Bei einem weiteren Angriff machte ein Schiedsrichter im Strafraum Hande S. Gottfried verwanbelt den Eisener recht lächerlich. Kirchheim hatte eine todsichere Chance, doch drei Meter frei vor dem leeren Tor hob der sich sonst gut anpassende Linksaußen Bauer den Ball darüber. Mittelstürmer Weidbar auf der Gegenseite bielte sich schön durch, gab zum Halbrechten Köhler, der durch schönen Schuß den Ehrentreffer erzielte. Doch der Kirchheimer Lorz stellte durch ein drittes Tor die alte Torhäufigkeit her und damit den Sieg sicher.

Schiedsrichter K a l n e r (Worzhelm) konnte im allgemeinen gefallen.

Die Ergebnisse der 1. Kreisklasse

Kreis 9 / Mannheim

Table with 2 columns: Team and Score. Ebingen - Heddesheim 1:1, TB 46 - Brühl 3:3, Alvedheim - Leutershausen 6:0, Rheinau - Kurpfalz Neckarau 1:1, Neckarhausen - Neckarstadt 6:1, Ladenburg - Seckenheim 3:1

Neckarhausen - Neckarstadt 6:1 (4:1)

Etwas überraschend kommt das hohe Resultat, doch hat die Platzmannschaft in dieser Höhe verdient gewonnen, zumal die Gäste sehr viel von ihrer bisherigen Form verloren haben.

Ladenburg - Seckenheim 3:1 (3:0)

Der Tabellenweite konnte beim letzten Spiel in Ladenburg nicht gewinnen. Es ist schade um die Platzmannschaft, daß sie sich nicht früher Punkte zu sichern wußte.

Ivesheim - Leutershausen 6:0 (3:0)

In der ersten Halbzeit hat man ein flottes Spiel, nach welcher der Sieg der Platzmannschaft bereits 5:0 stand. Die zweite Halbzeit fand im Zeichen einer planlosen Akzeler. Kurz vor Schluß konnte die Platzmannschaft noch ein Tor erzielen.

Kreis 10 / Neckar

Gruppe 1

Hodenheim - Walldorf 6:1

Bei dieser Begegnung hatten die Gäste nichts zu befehlen. Der Sieg von Hodenheim war auch in dieser Höhe vollst. verdient. Für die Tore zeichneten Klaus, Wechel und Böhm verantwortlich, besonders Klaus war in auszeichneter Verfassung. Der Schiedsrichter war sehr gut.

Reilingen - Osterheim 3:1

Das Spiel wurde äußerst hart durchgeführt, wobei die Chancen auf beiden Seiten gleich waren. Für den Gastgeber schoß das gesamte Innenretrie die Tore. Der Schiedsrichter aus

BfR Mannheim - M.-O. Worms 3:1 (1:0)

Die Form der M.-O. sind der Mannheimer Fußballgemeinde nicht so ganz unbekannt. Man erinnert sich hier gerne der Waispiele des vorigen Sommers, in denen sie gegen unsere Mannheimer Spitzenvereine einen ganz hervorragenden Kombinationsfußball demonstrierten. Wenn sie damals nicht zu einem Sieg kommen konnten, so war das lediglich der geringen Durchschlagskraft im gegnerischen Strafraum zu verdanken. Daß diese Mannschaft in ihrem Bau eine so schlechte Rolle spielen würde und nun gar absteigen muß, hätte hier kein Mensch geglaubt. Ausschlaggebend dafür wird wohl die geringe Schieß-

lust der Stürmer gewesen sein, die auch in diesem Freispielspiel am Samstagabend so trach in Erscheinung trat. Bei besserem Schußvermögen hätte das Resultat leicht auch anders ausfallen können.

Die Hellen lieferten der neuformierten BfR-Mannschaft in der noch neuen Gestalt zu sehen war, eine sehr gute Partie und erzielten die wenigen Zuschauer mit einer abgesehenen, verständnisvollen Aufmerksamkeit. Mit Ausnahme des Mittelstürmers, der ziemlich verhalten war und häufig verlagte, zeigte sich in keiner Mannschaftsreihe eine Schwäche. Das Schlußritze, vor allem der behende Trais im

Tor, hätte sicherlich auch gegen die „Gastmännchen“ der Rosenpieler eine gute Rolle gespielt. Im übrigen waren die Gäste auch nicht ganz konstant und bestritten das Spiel mit folgender Elf: Trais, Wolf, Wandeleben, Hartmann, Haug, Böhl, Dörl, Rauch, Klein, Vog, Gumbinger.

Aben trat BfR gegenüber mit: Bartak, Bürger, Schmolz, Millet, Schall, Dagne, Simon, Schredenberger, Striedinger, Federle, Hoffelder.

Man muß schon sagen, die Mannschaft hat sich nicht schlecht geschlagen. Sie kämpfte mit vollem Einsatz und bot auch in technischer Hinsicht eine gute Leistung. Etwas schwächer war nur die Läuferreihe, in der beide Flügel nicht ganz überzeugen konnten. Auch Schall war nicht so ganz auf der Höhe, sein Dedungs- und Festhaltungsstück war gut, dagegen ließ sein Aufbau doch allerbund zu wünschen übrig. Gespannt konnte man sein, wie sich das junge Innenretrie behaupten würde. Auch die jungen Leute haben ihre Sache gut gemacht. Der allem der tollste Striedinger, der den Angriff sehr geschickt führte und sein linker Nebenmann, Federle berechtigten zu den schönsten Hoffnungen auf diesen Mannschaftsposten. Gut waren auch Schredenberger und Simon, während Hoffelder sich auf dem doch ungewöhnlich gewordenen Linksaußenposten nicht so ganz zurecht finden wollte. Die beiden Standbeute im Schlußritze setzten wie immer zuverlässige Arbeit und auch Bürger bot eine durchaus annehmbare Leistung. Später, als Federle verlegt ausschieden mußte, zeigte der ehemalige Goalgetter des SC Neckarstadt aber doch, daß er als Stürmer ungleich wertvoller ist und als Augenstürmer immer noch seinen Mann zu stellen vermag. Sein Prachtstos und seine schnellen Spurts zeigten das zur Genüge. Fleischmann, der dann auch mal wieder mitat, kämpfte treu und tapfer, wie man das ja von ihm nicht anders gewohnt ist.

Der Spielverlauf war im allgemeinen ausgefallen. Lediglich in der zweiten Hälfte hatten die Gäste eine längere Drangperiode, die indessen nichts einbrachte. Das erste Tor fiel in der 8. Minute durch Federle, der mit sauberem, platzierem Flachschuß eine feine Zielvorlage von Striedinger verwandelte. Mit dieser 1:0-Führung des BfR ging es in die Pause. Der Ausgleich erfolgte 10 Minuten nach Wiederbeginn durch den Gastmittelfürmer Klein, der aus einem kurzen Gedränge heraus den Ball ins Netz schickte. Ein Nachlassen der BfR-Halbreite verursachte längere Zeit mächtig „dicke Luft“ vor dem Tor der Mannheimer; aber während die Hellen, teils aus eigenem Verschulden, teils auch durch die famose Abwehrarbeit der BfR-Schlüssler, zu keinem weiteren Erfolg gelangen konnten, waren die Rosenpieler noch zweimal erfolgreich. Striedinger erzielte im Nachschuß den zweiten Treffer und kurz vor Schluß Bürger das Siegestor.

Abrecht, der bekannte Weisenmann von 07, leitete das letzte Freundschaftsspiel in gewohnt umfänglicher Weise. V.E.

SB Schwehingen - Amicitia Bierheim 1:5 (0:2)

Zu diesem Freundschaftsstreffen hatten sich nur ca. 300 Zuschauer eingefunden, die ein sehr schwaches Spiel seitens der Schwehinger Mannschaft zu sehen bekamen. Besonders die Läuferreihe und der Torwart spielten gänzlich unter Form. Auch im Sturm konnte man keine Geschlossenheit feststellen. Der Sturmführer versagte vollkommen. Nachdem man Schneider mit Siegel austauschte, kam etwas mehr Schwung in den Sturm. Jedoch vor dem gegnerischen Tor konnten sie sich nicht durchsetzen. Bierheim zeigte in allen Mannschaftsteilen eine angenehme Spielweise. Besonders Kihl und Krug im Tor zeigten ein ganz hervorragendes Abwehrspiel. Auch die Läuferreihe mit Mantel war dem Gegner im Aufbau gänzlich überlegen. Der Sturm zeigte ein wunderbares Zusammenwirken, jedoch durch das viele Kombinieren vergab er zeitweise die sehr guten gegebenen Torchancen. Die Bierheimer fanden sich von Anfang an leicht zurecht. Es dauerte jedoch ziemlich lange, bis sie das erste Tor erzielten. Aus einer klaren Abseitsstellung heraus konnten sie kurz darauf das Resultat erhöhen. Mit diesem Stand ging es in die Halbzeit.

Nach der Pause schien es, als ob die Schwehinger sich etwas mehr zusammengelassen hätten, jedoch dauerte es kurze Zeit und das alte System kam wieder zum Vorschein. Vor allem Benker im Tor zeigte eine sehr leidenschaftliche Abwehrarbeit. Von den fünf Toren sind vier seinem ganz passiven Verhalten zuzuschreiben. Man soll es nicht glauben, daß ein Spieler so miserabel spielt. Auch der Schiedsrichter Gaa aus Pfalzstadt war ein Beförderer. Besonders das Handspiel der Gäste überließ er recht oft. Das Resultat entspricht nicht ganz dem Spielverlauf.

Kultusminister Schemm stiftet einen Pokal

Der bayerische Kultusminister Schemm hat den oberfränkischen Fußball-Vereinen einen wertvollen Wander-Pokal gestiftet. Um diesen Pokal spielen sämtliche Vereine des Kreises. Die Gruppenleiter der Kreisklasse treffen auf die Bezirksklasse und der Sieger aus diesen Kämpfen kommt in das Endspiel gegen den FC Bayreuth.

Lily Ruffm siegt in Rom

Beim internationalen Tennisturnier in Rom fiel am Samstag bereits die erste Entscheidung. Im Damendoppel siegte im letzten Spiel Lily Ruffm-Miß Ryan leicht mit 6:1, 6:2 über die Italienerinnen Luziani-Orlandini. Dr. Ruffm, Orlandini wurden im Mixed von dem französisch-schweizerischen Paar Fr. Adamoff-Menzel geschlagen. In der Endrunde des Herrenzweifels werden sich der Italiener de Palmieri und R. Menzel (Prag) gegenübersehen, während sich im Herrenendspiel Menzel-Hughes - Hines-Gully gegenübersehen werden.

Großer Hockey-Erfolg der MCG Mannheim

HC Heidelberg - MCG Mannheim . . . 1:1 (Klubkampf 4:4)

Die MCG weichte am gestrigen Sonntag in Heidelberg, wo sie auf die in diesem Jahre beste süddeutsche Hockeyelf des HC Heidelberg traf, die erst vor acht Tagen durch einen überlegenen Sieg gegen den Lokalrivalen TB 1846 Heidelberg (7:1) ihre ausgezeichnete Form unter Beweis gestellt hatte. Das Spiel gegen HC Heidelberg zeigte, daß auch die Erfolge der MCG in den letzten Spielen kein Zufall waren, denn die Heidelberger saßen schwer zu kämpfen, um zu dem Unentschieden zu kommen und mitunter lag es mehr nach einem Siege der Mannheimer aus, als nach einem Erfolg des HC Heidelberg.

Das Spiel der beiden Mannschaften brachte von Anfang an einen erditterten Kampf, der erst die Mannheimer im Vorteil ließ. Von hinten heraus werden die Angriffe beständig aufgedaut und im Sturm bemerkt man einen zielbewußten Drang nach dem Tore. Zwei scharfe Schüsse finden zwar nicht ihr Ziel, dann gelingt es jedoch C. Jung, einen Freistoß bisweilen einzuschleichen. MCG führt 1:0. Der HC Heidelberg ist durch diesen Erfolg überrascht und kann sich nur schwer finden, da die Deckungsreihen der MCG äußerst sicher zerschören. Bis zur Pause braucht Schärer im Mannheimer Tor nur einmal ernstlich eingreifen, während die MCG auf der Gegenseite die weitaus klareren Chancen hat, ohne aber eine Erhöhung des Vorsprungs zu erzwingen.

Nach der Pause gehen die Heidelberger mit richtigem Eifer vor, scheitern jedoch immer wieder an der Mannheimer Hintermannschaft. Der Sturm der MCG erreicht jedoch nicht mehr das Leistungsniveau der ersten Hälfte und beschränkt sich jetzt mehr auf Einzelaktionen, die aber bei der hochstehenden HC-Hintermannschaft ohne Erfolg bleiben. Der HC Heidelberg ist dagegen glücklicher. Einen Freistoß der Verteidigung nicht verfehlt er und schießt aus nächster Nähe ein. Bei diesem Tor sollte es jedoch auch bleiben, da Schärer verschiedene gefährliche Situationen klären kann. MCG kann sogar gegen Schluß das Spiel noch einmal an sich reißen. Zum Siege reicht es aber auch hier nicht mehr, da der Heidelberger Torwart einen gefährlichen Schuß von F. Junge und den Nachschuß von C. Junge gerade noch abwehren kann.

Die MCG lieferte eine sehr gute Leistung. Hervorzuheben aus der Mannschaft vor allem B. Schmidt als linker Außen, der den gefährlichen gegnerischen Flügel sicher hielt, und die Hintermannschaft. Der Sturm überraschte vor der Pause angenehm, ließ jedoch später etwas nach und vergab dadurch einen durchaus möglichen Sieg, da die Heidelberger Deckungsreihe mit dem Nachlassen der MCG-Angriffsreihe Gelegenheit fand, den eigenen Sturm besser zu unterstützen.

Bei Heidelberg lieferte besonders die rechte Deckungsreihe ein großes Spiel. Der Sturm, in dem Peter II. schloß, enttäuschte etwas. Das Spiel war hier zu enghalsig, um erfolgreich sein zu können. Am besten lief noch der äußerst schnelle und gefährliche Linksaußen.

BSF Mannheim - FC Kaiserslautern 3:2 (1:1)

Das Gastspiel der Hofenleute des FC Kaiserslautern am Mannheimer Flughafen hätte beinahe eine kleine Ueberraschung ergeben. Viel fehlte nicht mehr und BSF wäre geschlagen worden. Die Gäste, die als schnelle Elf bekannt sind und mit einem richtigen Eifer an die Sache herantreten, lieferten den Kaiserspielern eine vollkommen ausgeglichene Partie und konnten lange Zeit eine 2:1-Führung behaupten. Erst im Endspurt kam BSF durch eine Strafschöpfung von Heiler zum Ausgleich und schließlich - eine Minute vor Schluß - durch Dr. Kulzinger im Anschluß an eine lange Ecke zum Siegestor. Alles in allem ein glücklicher Sieg des BSF.

Die Pfadherren hatten allerdings nicht ihre komplette Mannschaft zur Stelle und mußten mit: Schrauth, Weyer, Rutterer, Kollmer, Dr. Kulzinger, Bannach, Gremm, Heiler, Härle, Genet I., Winger das Spiel bestreiten.

Daß diese Mannschaft ein gutes Spiel gezeigt hätte, wird sicherlich auch der größte Vereinsthatsratler nicht behaupten wollen. Erst im letzten Viertel der Spielzeit knappte es einigermaßen, so daß letzten Endes es doch noch zu einem Siege reichte. Schrauth, der erstmals im Tor stand, war ganz gut, doch war sein linker Vordermann ein ziemlich verlässiger und der überlastete Weyer konnte natürlich nicht alles schaffen. Gremm fiel vollkommen aus und mäßig waren auch Winger, Genet und der Ersatzmann in der Halftiefe. Einziger und allein Heiler, Dr. Kulzinger und Bannach zeigten ein vollwertiges Spiel.

In der Halftiefe, in der der Mittelfeld übertraute, waren alle Positionen mit guten Durchschnittsspielern besetzt. In keiner Mannschaftsreihe irgendwelche Schwäche.

Bereits nach 8 Minuten bringt Heiler durch famose Einzelleistung die Gäste in Führung, doch erzielen die Gäste 10 Minuten später durch den Mittelfürmer den Ausgleich.

Kurz nach Wiederbeginn verwirrt Rutterer eine Strafschöpfung, die auch durch den Rechtsaußen der Gäste eine 2:1-Führung für Kaiserslautern ergibt. Lange Zeit können die Pfadherren bei ausgeglichenerem Spiel den Vorsprung halten. Doch dem immer besser werdenden BSF, dessen Endspurt die fast ausgepumpten Gäste nicht mehr handhaben können, gelingt es schließlich doch noch, nach zehnminütiger Drangperiode sie in die Knie zu zwingen.

Bausch und Späth von der Germania waren dem nicht besonders reizvoll, aber doch schneller und sairen Spiel tadellose Unparteiliche. V. E.

Spring und Hamburger Athletik-Klub Sieger in der Deutschen Waldlauf-Meisterschaft

Zum 17. Male wurde am Sonntag bei Dresden die deutsche Waldlaufmeisterschaft ausgetragen. Dank der ausgezeichneten Organisation wurde diese Meisterschaft zu einem vollen Erfolge. Gutes Wetter und prächtige Kämpfe auf der schwierigen Strecke der Dresdener Heide sowie zahlreiche Zuschauer gaben den großen Rahmen für diese Meisterschaften ab. Der Leichtathletikführer, Dr. Ritter von H. H., der mit Sportwart Busch, Reichstrainer Waiger und dem Pressewart Bauer erschienen war, betonte bei der Siegerehrung, daß die deutschen Langstrecken neben der Schnelligkeit und Ausdauer jetzt auch die nötige Härte erreicht hätten, die die notwendige Voraussetzung zur erfolgreichen Befreiung internationaler Kämpfe sei.

Beide Titelverteidiger wurden entthront. Bei den Einzelmeisterschaften holte sich Max Spring vom ATB Wittenberg die Meisterschaft über die 10 Kilometer in 32:45 Minuten nach hartem Kampf mit 30 Meter Vorsprung vor dem viermaligen Meister Otto Rohm (Berlin), der den zweiten Platz vor Gebhardt (weitere 35 Meter zurück) einnehmen konnte. In der Mannschaftsmeisterschaft siegte der Hamburger Athletik-Klub mit Garff, Holtz und Hufen, die ein sehr gleichmäßiges Rennen liefen, vor dem Berliner ATB, dem ATB Wittenberg und dem Titelverteidiger Polizei SV Berlin.

Im Einzelwettbewerb ging das 110 Mann starke Feld unter Führung des Stuttgarter Helber I vom Start. Schon nach wenigen Kilometern setzte sich die Spitzengruppe aus drei Läufern, Rohm, Spring und Gebhardt, zusammen. Wenig zurück folgten Strog (Heuten),

Vied (Schöneberg) und Schöndro (Wittenberg). Nach einer schweren Steigung beim 4. Kilometer schlossen Heereswaldlaufmeister Schöndro und der Hamburger Holthuis zur Spitzengruppe auf. Die Kontrolle beim 5. Kilometer wurde von Rohm, Spring, Gebhardt und Schöndro als Erste passiert. Nicht dahinter folgten Garff, Holtz, Edel, Vied, Schöndro und die Berliner Gödt und Bree. Bis 7,5 Kilometer änderte sich nichts mehr an der Reihenfolge. Bei diesem Punkt fiel die Entscheidung. Der Wittenberger Max Spring machte sich hier in taktisch kluger Weise frei und hielt einen knappen Vorsprung vor dem Ehemaliger Gebhardt und Meister Rohm. Auf dem letzten Teil der Strecke verlor Spring seinen Vorsprung zu behaupten.

Die Ergebnisse der deutschen Waldlaufmeisterschaft:

Einzelwettbewerb: 1. und deutscher Meister: Max Spring (ATB Wittenberg) 32:45 Min.; 2. Otto Rohm (Polizei SV Berlin) 32:56 Min.; 3. Gebhardt (Polizei SV Chemnitz) 33:02 Min.; 4. Garff (Hamburger AK) 33:26 Min.; 5. Schöndro (6. AK 17 Hamburg) 33:45 Min.

Mannschaftswettbewerb: 1. und deutscher Meister: Hamburger AK (Garff - Holtz - Hufen) 17 P.; 2. Berliner ATB (Gödt - Bree - Hehn) 32 P.; 3. Kurpfälzischer ATB Wittenberg (Spring - Schöndro - Kofowial) 33 P.; 4. Polizei SV Berlin 38 P.; 5. SV Leipzig 51 Punkte.

Aus der DS

Die badischen Fechtmeisterschaften in Lahr

Gaumeister im Degen: Stahl, TB 34, Pforzheim, im Franen-Florett: Frl. Medlenburg, TB 46, Karlsruhe.

Die in Lahr am Samstag und Sonntag zum Austrag gekommenen badischen Fechtmeisterschaften brachten die erwarteten Kämpfe um die beiden Titel, wobei es keinem der vorjährigen Meister gelang, sich abermals durchzusetzen. Hartnäckig gestaltete sich der Verlauf im Degenfechten, in welchem sich zum Schluß Stahl (Pforzheim), Mad (Freiburg) und der vorjährige Meister Sillede (Heidelberg) auf gleicher Höhe befanden, so daß ein Stichkampf notwendig wurde, den Stahl verdientermaßen gewinnen und dadurch Gaumeister werden konnte.

Auch im Florettfechten war die Entscheidung bei den Franen bis beim zum Schluß offen. Frl. Medlenburg vom TB 46, Karlsruhe, gelang es jedoch, den kleinen Vorsprung durch sichere Klingensführung und vor allem durch ihre Ruhe zu halten. - Unter der Leitung von Gauschwart Schupf, Karlsruhe, war der Verlauf ein guter. Der Sonntag brachte weit

besseren Besuch, als die Kämpfe am Samstag. Auch der Oberbürgermeister der Stadt Lahr war anwesend. Die beiden Gaumeister durften als Sieger eine Plakette der Stadtgemeinde entgegennehmen.

Die Ergebnisse

Degen: 1. Gaumeister Stahl, TB 34 Pforzheim; 2. Mad, Freiburger Turnerschaft; 3. Sillede, TdG Heidelberg; 4. Kamperger, Freiburger Turnerschaft; 5. Wildbreit, Freiburger Turnerschaft; 6. König, TB 46 Karlsruhe; 7. Borliuzzi, TB 46 Karlsruhe; 8. Schneider, TB 34 Pforzheim; 9. Anies, Freiburger Turnerschaft; 10. Roth, TB Pforzheim.

Frauen-Florett-Fechten: 1. und Gaumeisterin Medlenburg, Maria, TB 46, Karlsruhe; 2. Bed, Lott, TB 34, Pforzheim; 3. Sched, TdG Offenburg; 4. Oflermann, TB 46, Lahr; 5. Kohl, TB 46, Karlsruhe; 6. Stroomann, TB Baden-Baden; 7. Weyer, TB 46, Mannheim; 8. Granzner, Freiburg Turnerschaft; 9. Bier, Badenia Feudenheim; 10. Gunzer, TB 46, Mannheim.

Mannschafts-Wettkampf im Kunstturnen

TB 1848 Billingen - TB Germania Oppau - TB Mannheim 1846

TBR 1846 mit 396 Punkten siegreich. Die turnerische Arbeit des Turnvereins Mannheim von 1846 für das Sommerhalbjahr fand einen würdevollen Ausklang in einem Kunstturn-Wettkampf, zu dem der TB Mannheim von 1846 die Mannschaften des TB 1848 Billingen und des Turnbundes Germania Oppau ausgedenkt hatte. In großer Anzahl waren denn auch die Turnfreunde aus Mannheim und Oppau der Einladung in die Turnhalle des Mannheimer Vereins gefolgt, um Zeuge dieses Wettkampfes zu sein. Schon vor der angelegten Zeit waren alle Plätze im Saale und auf der Galerie besetzt, so daß die Veranstaltung pünktlich um 8.30 Uhr eröffnet werden konnte. Nach einem Marsch der Blaskapelle und einem Gesangsvortrag der Sängerriege des TB 1846 trat der Vorsitzende Fritz Thum, Mannheim, das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er auch die Bedeutung und den sittlichen Wert des Turnens für das Volksganze zum Ausdruck brachte.

Schon beim ersten Wettkampferat, dem Pferd, hatte sich TB 1846 einen Vorsprung gesichert, der auch bis zum Ende nicht mehr freilich gemacht werden konnte. Dennoch aber sah man an den weiteren Geräten, Reck und Barren, sowie bei den Freilübungen, zu denen jede Mannschaft drei Leute auswählte, ganz beachtenswerte Leistungen, die wohl erkennen ließen, daß der Sieg des TB Mannheim 1846 mit 396 Punkten gegen 379,5 für Turnbund Oppau und 373 für Turnverein 1848 Billingen nicht ohne Mühe erlangt wurde.

Als Einzelsieger gingen hervor: Richard Reuther I. Oppau, 1. Sieger mit 54 Punkten, Peter Hafner, Mannheim, 2. Sieger mit 52,5 Punkten, Emil C. rter I und Oberstpaach, Oppau, als 3. Sieger mit 52 Punkten.

Das Kampfericht, das oft äußerst schwierig auszuüben war, lag bei den Turnbrüdern F. o r t e n d e c h e r, Billingen, M. H. l l e r, Oppau und W e r d a n, Mannheim in guten Händen. Die turnerische Leistung hatte Overtunwart Adelmann.

Nach der Siegerehrung und einem abschließenden Gesangsvortrag der Sängerriege fand man sich noch im kleinen Saal des Vereinshauses zu kameradschaftlicher Unterhaltung zusammen.

Erstes Olympia-Vorturnier im Gau Baden

Als einer der ersten Gaue im Deutschen Amateur-Vorverband wird der Gau XIV Baden bereits in den kommenden Wochen sein erstes Olympia-Auscheidungsturnier zur Durchführung bringen. Um zu den Gruppen-Turnieren, deren Sieger bekanntlich die Startberechtigung zu den Kampfspielen und Deutschen Vorkampfschritten erhalten, die wirklich härteste Mannschaft nominieren zu können, wird der Gau zunächst in seinen drei Bezirken Unter-, Mittel- und Oberbaden die Bezirksturnierleiter ermitteln. Im Bezirk I Unterbaden kommen diese Kämpfe in Mannheim am 28. April durch den VSR 1886 Mannheim, im Bezirk II Mittelbaden am 5. Mai in Karlsruhe durch die dortige SpVg Ger-

mania und im Bezirk III Oberbaden am 29. April durch den VfB 1848 Lörach zur Durchführung. Die bei den Gaumeisterschaften bildet das Vorturnier am 12. Mai in Karlsruhe den Höhepunkt dieser Olympia-Auscheidungen. Auch diese Kämpfe werden der SpVg Germ. Ruhe übertragen, die hierfür bereits das Colosseum gemietet hat. Nach dem bisherigen Melde-Ergebnis ist in allen Bezirken mit einer recht starken Beteiligung zu rechnen, so daß zu erwarten ist, daß bei diesem Olympia-Turnier die neu ermittelten Gaumeister eine sehr harte Probe zu bestehen haben werden und aller Voraussicht nach nicht alle Meister bei den Gruppenturnieren zu finden sein werden.

„Rund um den Hegau“

Sandrini (Mailand) gewinnt das Straßenrennen

Eines der bedeutendsten süddeutschen Straßenrennen, die Fernfahrt „Rund um den Hegau“, wurde am Sonntag vom Velo Club Hohenheim (Singen) zur Durchführung gebracht. Bei günstigen Witterungsverhältnissen nahen sich 319 Fahrer dem Start, darunter

allein 59 Fahrer der A-Klasse. Auch in diesem Jahr hatte das über 177 Kilometer führende Rennen der Hauptklasse eine internationale Besetzung gefunden, vor allem sah man viele Schweizer, außerdem einige Italiener am Start. Die 59 Kilometer lange

Rundstrecke mit Start und Ziel in Singen war dreimal zu durchfahren und wies als besondere Schwierigkeiten den Tannenberg und die Oranger Straße auf. Hier fiel auch in der dritten Runde die Entscheidung. Der Italiener Sandrini und die Schweizer Stettler, Buchwalder, Martin und Lin überboten sich hier einen Vorsprung, den sie bis ins Ziel auf zwei Minuten ausbeuteten. Sandrini legte im Endspurt vor Stettler, Buchwalder, Martin und Lin.

Die Ergebnisse:
Klasse A: 1. Sandrini (Mailand) 4:46 Stunden, 2. Stettler (Bern), 3. Buchwalder (Schaffhausen), 4. Martin (Rüsch), 5. Lin (Zuzern), alle dichtauf; 6. Saladin (Basel), 7. Waeger (Gen), 8. Kiebergelt (Höngg), 9. Wdh (Zuzern), 10. Ott (Zürich). - Klasse B: 1. Widler (Zürich) 5:05:20 Std., 2. Zangenegger (Zürich), 3. Martin (Singen). - Klasse C: (118 km): 1. Bollinger (Schwamendingen) 3:15:50 Std., 2. Bühler (Gag), 3. Orsini (Basel). Klasse D: (118 km): 1. Schwaner (Zuzern) 3:21:30 Std., 2. Maier (Schaffhausen), 3. Jind (Lahr).

Handball

TB 1846 Mannheim Meister der Staffel 1

SpVgg Sandhofen - TB Mannheim, 4:14 TB 1846 - TB Friedrichsfeld für 1846 kampflös gewonnen, da Friedrichsfeld gesperrt MCG - TB Rheinau MCG nicht angetreten.

Privatspiele

Phönix Mhm. - TB 1877 Badhof 15:4 (6:3) RFA Fress-Mannh. - TB Wundelh. I 7:15 Mit dem heutigen Sonntag ist der TB 46 Mannheim Meister der Staffel 1 geworden. Die zum Teil festlich noch nötigen Punkte mußte der Turnverein Friedrichsfeld kampflös abtreten, nachdem derselbe wegen Nichtantretens zum Spiel gegen Polizeisportverein Mannheim gesperrt worden war. Bereits am Samstag empfing die SpVgg Sandhofen den TB Mannheim und ging mit 4:14 einwandfrei geschlagen als zweiter Sieger vom Platz. Ausschließen mußte das Spiel MCG - Rheinau, da die Turngesellschaft nur drei Mann zur Stelle hatte, die übrigen waren durch SW-Dienst abgehalten.

In einem Privattreffen vertrat sich Phönix Mannheim mit dem in der Kreisklasse spielenden Turnverein 1877 Mannheim-Baldhof und blieb mit 15:4 einwandfrei Sieger. In der ersten Hälfte vermachte die Turnier noch einigermaßen Widerstand zu leisten, mußten jedoch nach der Pause die Ueberlegenheit der erfahrenen Gaullisten anerkennen.

TB Brühl - TB 98 Seckenheim 4:6 (2:4)

In dem gestrigen Spiel brachte der TB 98 nur noch einen Punkt, um die Meisterschaft sicherzustellen. Nach einem harten Kampfe, der die Seckenheimer etwas überlegen im Kombinationspiel sah, endete die Partie mit 4:6. Kreisballspielmann Hoffacker der glückwünschte die Siegermannschaft, die jetzt schon seit Jahren um den Aufstieg kämpft, zu ihrem endgültigen Sieg.

Phönix Ludwigshafen - Fort. Düsseldorf 2:0 (1:0)

Nach dem imponierenden Sieg in Pforzheim hatte man von dem letztjährigen Deutschen Fußballmeister auch in Ludwigshafen ein gutes Spiel erwartet, aber gerade das Gegenteil war der Fall: der Meister war für die 4000 Zuschauer, die den Phönix-Platz anfüllten, eine große Enttäuschung. Einige Aktionen wurden zwar von den Rheinländern recht gut durchgeführt, aber ihre Gesamtleistung war doch völlig unbedeutend. Der einzige Spieler, der allen Erwartungen gerecht wurde, war Janes, der ein vorzügliches Verteidigerspiel lieferte. Alle anderen Spieler kamen kaum über den Durchschnitt hinaus. Besonders schwach war die Linienreihe, auch der Innensturm konnte nicht überzeugen. Im Gegensatz dazu lieferte die Phönix-Elf ein frisches und stotres Spiel, das sie nicht unbedeutend mit 2:0 gewann. Sehr gut waren bei den Pfälzern die Abwehr und die Linienreihe und im Sturm waren Hörnle und Lindemann die treibenden Kräfte.

In der ersten Hälfte stand das Spiel durchweg im Zeichen der Einheimischen, die das Fortuna-Tor hart bedrängten, ohne allerdings Erfolge erzielen zu können. Janes und Kullern im Tor zeichneten sich in der Fortuna-Abwehr besonders aus. Zwei Minuten vor der Pause verschuldete Janes einen Elfmeter, der von Hörnle zum Führungstor verwandelt wurde. Gleich darauf hatte Fortuna eine Ausgleichsgelegenheit, aber Wigold verstoß völlig freischießend.

Nach dem Wechsel hatte zweifellos Fortuna mehr vom Spiel, aber im Sturm wollte und wollte es nicht klappen. Wigold ließ wieder eine große Chance aus und auch Albrecht verstoß aus günstiger Position. Eine Minute vor Schluß schloß Hörnle einen der wenigen Angriffe der Pfälzer mit einem erfolgreichen Torstoß ab, so daß die Partie also 2:0 für den Phönix endete. Schiedsrichter war Walster (Ludwigshafen).

Reitturnier in Nizza verregnet

Das Nizzaer Reitturnier mußte am Sonntag eine unliebsame Unterbrechung erfahren. Der sonst so klare Niderrabimmel hatte sich schon am frühen Morgen verbunzelt und es regnete in Strömen. Das Turnier am Sonntag und Montag ist aus diesem Grunde um je 24 Stunden verlegt worden. Der Schluß des Turniers wird für Mittwoch erwartet.

Advertisement column on the right edge of the page, containing various notices and small advertisements.

Versteigerung

Im Auftrag versteigert ich öffentlich meistbietend in der Villa Werderplatz 14 wegen Umzug einen großen Teil der Wohnausstattung aus diesem Hause...

Besichtigung: Dienstag, den 24. April von 10 bis 6 Uhr durchgehend. Versteigerung: Mittwoch, den 25. April 10 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm. beginn.

Kunst- u. Antikensachverständiger Ferd. Weber Mannheim, Tel. 283 91



Köfsteitzer Schwarzbier

Köfsteitzer Schwarzbier ist in den meisten Lebensmittelgeschäften erhältlich. - Generalvertrieb: Karl Köfsteitz, Seidenhemmerstraße 47, Fernsprecher 431 61

Don Tag zu Tag steigt die Kurve Ihres Wohlbefindens, wenn Sie tags morgens nüchtern zwei Glas Salzsäure Bonifaxius trinken...

Tapeten stets neue Muster Tapeten-Zentrale Gartenfeldstraße 10 Telefon 51501

Vervielfältigungen und Schreibarbeiten prompt, sauber und billigat Schreibbüro „Fortschritt“ C 1, 5, part. (Breitstraße) - Telefon 204 01

Handlesekunst Beratung in allen Lebensfragen FRAU ULLA HANSEL Schülerin v. E. Juchacz-Haldane L 12, 9 parterre Sprechstunden von 11-1 u. 3-7 1/2 Uhr Samstags von 10-1 Uhr.

in Drahtmatratzen 11- bis 14- Mk. Kapokmatratzen von 30 Mk. an in Java Kapok bei 25 1/2 0,90 Tapetieren und Aufpolstern billigst Matratzen von 5- Mk. an

Färberei Chemische Reinigung und Behälter-Reinigung Friedrich Brehm, J 6, 11 - Telefon 22 997 - reinigt - wäscht - färbt - Werk am Platz -

Trauer-Kleidung Hilde Wolf D 2, 6 (Harmonie) D 2, 6 Spezialgösch. erstkl. Damenkleidung Telefon 24 543 - 22779K

Färberei Kramer Gegr. 1851 Tel. 402 10 reinigt, färbt, plissiert Gardinenreinigung Teppich-Reinigung Werk in Mannheim Ludw. A. Anhaltstr. 10 am Stadtplatz 7108

Tanzschule Stüdebeck N 7, 8 Telefon 23006 Kurse - Einzelunterricht jederzeit

Publilder z. sol. Mitnehmern. Amateur-Arbeiten sofort gut und billig Atelier Rohr, P 2, 2 Telefon 291 68

Lungenkranke können gesunden! Wir empfehlen es Ihnen, wenn durch ärztliche Untersuchung die Krankheit festgestellt ist...

Wanzen Fische, Schwaben usw. rötten Sie samt Brut radikal aus durch die Wasser-Verdunstungs-Essenzen, extra stark 1/1 l. aus der Kurfürsten-Propaganda N 4, 13/14, Kunststraße

Todesanzeige Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Käthe Umhauer geb. Kühnle heute Nacht um 1 Uhr nach langem, schwerem Leiden in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Todesanzeige Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Willy Kratzmann im Alter von nahezu 40 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Todesanzeige Nach langem, schwerem Leiden verschied am 19. April 1934 mein lieber Mann, Herr Postinspektor i. R. Fritz Waldecker Inhaber hoher Orden im Alter von 64 Jahren und 5 Monaten.

Todesanzeige Nach langem, schwerem Leiden verschied am 19. April 1934 mein lieber Mann, Herr Postinspektor i. R. Fritz Waldecker Inhaber hoher Orden im Alter von 64 Jahren und 5 Monaten.

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten 3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen Neubau, in bester Lage, sofort oder 1934 zu verm., bei (17 593 R) Sperr- u. Hausverzin. e. G. m. b. H. Büro R 7, 48.

Möbel 6 Schlafzimmer Hochwert. Mob. gut erhalten, 145,- u. 165,- u. 200,- u. 250,- u. 300,- u. 350,- u. 400,- u. 450,- u. 500,- u. 550,- u. 600,- u. 650,- u. 700,- u. 750,- u. 800,- u. 850,- u. 900,- u. 950,- u. 1000,- u. 1050,- u. 1100,- u. 1150,- u. 1200,- u. 1250,- u. 1300,- u. 1350,- u. 1400,- u. 1450,- u. 1500,- u. 1550,- u. 1600,- u. 1650,- u. 1700,- u. 1750,- u. 1800,- u. 1850,- u. 1900,- u. 1950,- u. 2000,- u. 2050,- u. 2100,- u. 2150,- u. 2200,- u. 2250,- u. 2300,- u. 2350,- u. 2400,- u. 2450,- u. 2500,- u. 2550,- u. 2600,- u. 2650,- u. 2700,- u. 2750,- u. 2800,- u. 2850,- u. 2900,- u. 2950,- u. 3000,- u. 3050,- u. 3100,- u. 3150,- u. 3200,- u. 3250,- u. 3300,- u. 3350,- u. 3400,- u. 3450,- u. 3500,- u. 3550,- u. 3600,- u. 3650,- u. 3700,- u. 3750,- u. 3800,- u. 3850,- u. 3900,- u. 3950,- u. 4000,- u. 4050,- u. 4100,- u. 4150,- u. 4200,- u. 4250,- u. 4300,- u. 4350,- u. 4400,- u. 4450,- u. 4500,- u. 4550,- u. 4600,- u. 4650,- u. 4700,- u. 4750,- u. 4800,- u. 4850,- u. 4900,- u. 4950,- u. 5000,- u. 5050,- u. 5100,- u. 5150,- u. 5200,- u. 5250,- u. 5300,- u. 5350,- u. 5400,- u. 5450,- u. 5500,- u. 5550,- u. 5600,- u. 5650,- u. 5700,- u. 5750,- u. 5800,- u. 5850,- u. 5900,- u. 5950,- u. 6000,- u. 6050,- u. 6100,- u. 6150,- u. 6200,- u. 6250,- u. 6300,- u. 6350,- u. 6400,- u. 6450,- u. 6500,- u. 6550,- u. 6600,- u. 6650,- u. 6700,- u. 6750,- u. 6800,- u. 6850,- u. 6900,- u. 6950,- u. 7000,- u. 7050,- u. 7100,- u. 7150,- u. 7200,- u. 7250,- u. 7300,- u. 7350,- u. 7400,- u. 7450,- u. 7500,- u. 7550,- u. 7600,- u. 7650,- u. 7700,- u. 7750,- u. 7800,- u. 7850,- u. 7900,- u. 7950,- u. 8000,- u. 8050,- u. 8100,- u. 8150,- u. 8200,- u. 8250,- u. 8300,- u. 8350,- u. 8400,- u. 8450,- u. 8500,- u. 8550,- u. 8600,- u. 8650,- u. 8700,- u. 8750,- u. 8800,- u. 8850,- u. 8900,- u. 8950,- u. 9000,- u. 9050,- u. 9100,- u. 9150,- u. 9200,- u. 9250,- u. 9300,- u. 9350,- u. 9400,- u. 9450,- u. 9500,- u. 9550,- u. 9600,- u. 9650,- u. 9700,- u. 9750,- u. 9800,- u. 9850,- u. 9900,- u. 9950,- u. 10000,- u. 10050,- u. 10100,- u. 10150,- u. 10200,- u. 10250,- u. 10300,- u. 10350,- u. 10400,- u. 10450,- u. 10500,- u. 10550,- u. 10600,- u. 10650,- u. 10700,- u. 10750,- u. 10800,- u. 10850,- u. 10900,- u. 10950,- u. 11000,- u. 11050,- u. 11100,- u. 11150,- u. 11200,- u. 11250,- u. 11300,- u. 11350,- u. 11400,- u. 11450,- u. 11500,- u. 11550,- u. 11600,- u. 11650,- u. 11700,- u. 11750,- u. 11800,- u. 11850,- u. 11900,- u. 11950,- u. 12000,- u. 12050,- u. 12100,- u. 12150,- u. 12200,- u. 12250,- u. 12300,- u. 12350,- u. 12400,- u. 12450,- u. 12500,- u. 12550,- u. 12600,- u. 12650,- u. 12700,- u. 12750,- u. 12800,- u. 12850,- u. 12900,- u. 12950,- u. 13000,- u. 13050,- u. 13100,- u. 13150,- u. 13200,- u. 13250,- u. 13300,- u. 13350,- u. 13400,- u. 13450,- u. 13500,- u. 13550,- u. 13600,- u. 13650,- u. 13700,- u. 13750,- u. 13800,- u. 13850,- u. 13900,- u. 13950,- u. 14000,- u. 14050,- u. 14100,- u. 14150,- u. 14200,- u. 14250,- u. 14300,- u. 14350,- u. 14400,- u. 14450,- u. 14500,- u. 14550,- u. 14600,- u. 14650,- u. 14700,- u. 14750,- u. 14800,- u. 14850,- u. 14900,- u. 14950,- u. 15000,- u. 15050,- u. 15100,- u. 15150,- u. 15200,- u. 15250,- u. 15300,- u. 15350,- u. 15400,- u. 15450,- u. 15500,- u. 15550,- u. 15600,- u. 15650,- u. 15700,- u. 15750,- u. 15800,- u. 15850,- u. 15900,- u. 15950,- u. 16000,- u. 16050,- u. 16100,- u. 16150,- u. 16200,- u. 16250,- u. 16300,- u. 16350,- u. 16400,- u. 16450,- u. 16500,- u. 16550,- u. 16600,- u. 16650,- u. 16700,- u. 16750,- u. 16800,- u. 16850,- u. 16900,- u. 16950,- u. 17000,- u. 17050,- u. 17100,- u. 17150,- u. 17200,- u. 17250,- u. 17300,- u. 17350,- u. 17400,- u. 17450,- u. 17500,- u. 17550,- u. 17600,- u. 17650,- u. 17700,- u. 17750,- u. 17800,- u. 17850,- u. 17900,- u. 17950,- u. 18000,- u. 18050,- u. 18100,- u. 18150,- u. 18200,- u. 18250,- u. 18300,- u. 18350,- u. 18400,- u. 18450,- u. 18500,- u. 18550,- u. 18600,- u. 18650,- u. 18700,- u. 18750,- u. 18800,- u. 18850,- u. 18900,- u. 18950,- u. 19000,- u. 19050,- u. 19100,- u. 19150,- u. 19200,- u. 19250,- u. 19300,- u. 19350,- u. 19400,- u. 19450,- u. 19500,- u. 19550,- u. 19600,- u. 19650,- u. 19700,- u. 19750,- u. 19800,- u. 19850,- u. 19900,- u. 19950,- u. 20000,- u. 20050,- u. 20100,- u. 20150,- u. 20200,- u. 20250,- u. 20300,- u. 20350,- u. 20400,- u. 20450,- u. 20500,- u. 20550,- u. 20600,- u. 20650,- u. 20700,- u. 20750,- u. 20800,- u. 20850,- u. 20900,- u. 20950,- u. 21000,- u. 21050,- u. 21100,- u. 21150,- u. 21200,- u. 21250,- u. 21300,- u. 21350,- u. 21400,- u. 21450,- u. 21500,- u. 21550,- u. 21600,- u. 21650,- u. 21700,- u. 21750,- u. 21800,- u. 21850,- u. 21900,- u. 21950,- u. 22000,- u. 22050,- u. 22100,- u. 22150,- u. 22200,- u. 22250,- u. 22300,- u. 22350,- u. 22400,- u. 22450,- u. 22500,- u. 22550,- u. 22600,- u. 22650,- u. 22700,- u. 22750,- u. 22800,- u. 22850,- u. 22900,- u. 22950,- u. 23000,- u. 23050,- u. 23100,- u. 23150,- u. 23200,- u. 23250,- u. 23300,- u. 23350,- u. 23400,- u. 23450,- u. 23500,- u. 23550,- u. 23600,- u. 23650,- u. 23700,- u. 23750,- u. 23800,- u. 23850,- u. 23900,- u. 23950,- u. 24000,- u. 24050,- u. 24100,- u. 24150,- u. 24200,- u. 24250,- u. 24300,- u. 24350,- u. 24400,- u. 24450,- u. 24500,- u. 24550,- u. 24600,- u. 24650,- u. 24700,- u. 24750,- u. 24800,- u. 24850,- u. 24900,- u. 24950,- u. 25000,- u. 25050,- u. 25100,- u. 25150,- u. 25200,- u. 25250,- u. 25300,- u. 25350,- u. 25400,- u. 25450,- u. 25500,- u. 25550,- u. 25600,- u. 25650,- u. 25700,- u. 25750,- u. 25800,- u. 25850,- u. 25900,- u. 25950,- u. 26000,- u. 26050,- u. 26100,- u. 26150,- u. 26200,- u. 26250,- u. 26300,- u. 26350,- u. 26400,- u. 26450,- u. 26500,- u. 26550,- u. 26600,- u. 26650,- u. 26700,- u. 26750,- u. 26800,- u. 26850,- u. 26900,- u. 26950,- u. 27000,- u. 27050,- u. 27100,- u. 27150,- u. 27200,- u. 27250,- u. 27300,- u. 27350,- u. 27400,- u. 27450,- u. 27500,- u. 27550,- u. 27600,- u. 27650,- u. 27700,- u. 27750,- u. 27800,- u. 27850,- u. 27900,- u. 27950,- u. 28000,- u. 28050,- u. 28100,- u. 28150,- u. 28200,- u. 28250,- u. 28300,- u. 28350,- u. 28400,- u. 28450,- u. 28500,- u. 28550,- u. 28600,- u. 28650,- u. 28700,- u. 28750,- u. 28800,- u. 28850,- u. 28900,- u. 28950,- u. 29000,- u. 29050,- u. 29100,- u. 29150,- u. 29200,- u. 29250,- u. 29300,- u. 29350,- u. 29400,- u. 29450,- u. 29500,- u. 29550,- u. 29600,- u. 29650,- u. 29700,- u. 29750,- u. 29800,- u. 29850,- u. 29900,- u. 29950,- u. 30000,- u. 30050,- u. 30100,- u. 30150,- u. 30200,- u. 30250,- u. 30300,- u. 30350,- u. 30400,- u. 30450,- u. 30500,- u. 30550,- u. 30600,- u. 30650,- u. 30700,- u. 30750,- u. 30800,- u. 30850,- u. 30900,- u. 30950,- u. 31000,- u. 31050,- u. 31100,- u. 31150,- u. 31200,- u. 31250,- u. 31300,- u. 31350,- u. 31400,- u. 31450,- u. 31500,- u. 31550,- u. 31600,- u. 31650,- u. 31700,- u. 31750,- u. 31800,- u. 31850,- u. 31900,- u. 31950,- u. 32000,- u. 32050,- u. 32100,- u. 32150,- u. 32200,- u. 32250,- u. 32300,- u. 32350,- u. 32400,- u. 32450,- u. 32500,- u. 32550,- u. 32600,- u. 32650,- u. 32700,- u. 32750,- u. 32800,- u. 32850,- u. 32900,- u. 32950,- u. 33000,- u. 33050,- u. 33100,- u. 33150,- u. 33200,- u. 33250,- u. 33300,- u. 33350,- u. 33400,- u. 33450,- u. 33500,- u. 33550,- u. 33600,- u. 33650,- u. 33700,- u. 33750,- u. 33800,- u. 33850,- u. 33900,- u. 33950,- u. 34000,- u. 34050,- u. 34100,- u. 34150,- u. 34200,- u. 34250,- u. 34300,- u. 34350,- u. 34400,- u. 34450,- u. 34500,- u. 34550,- u. 34600,- u. 34650,- u. 34700,- u. 34750,- u. 34800,- u. 34850,- u. 34900,- u. 34950,- u. 35000,- u. 35050,- u. 35100,- u. 35150,- u. 35200,- u. 35250,- u. 35300,- u. 35350,- u. 35400,- u. 35450,- u. 35500,- u. 35550,- u. 35600,- u. 35650,- u. 35700,- u. 35750,- u. 35800,- u. 35850,- u. 35900,- u. 35950,- u. 36000,- u. 36050,- u. 36100,- u. 36150,- u. 36200,- u. 36250,- u. 36300,- u. 36350,- u. 36400,- u. 36450,- u. 36500,- u. 36550,- u. 36600,- u. 36650,- u. 36700,- u. 36750,- u. 36800,- u. 36850,- u. 36900,- u. 36950,- u. 37000,- u. 37050,- u. 37100,- u. 37150,- u. 37200,- u. 37250,- u. 37300,- u. 37350,- u. 37400,- u. 37450,- u. 37500,- u. 37550,- u. 37600,- u. 37650,- u. 37700,- u. 37750,- u. 37800,- u. 37850,- u. 37900,- u. 37950,- u. 38000,- u. 38050,- u. 38100,- u. 38150,- u. 38200,- u. 38250,- u. 38300,- u. 38350,- u. 38400,- u. 38450,- u. 38500,- u. 38550,- u. 38600,- u. 38650,- u. 38700,- u. 38750,- u. 38800,- u. 38850,- u. 38900,- u. 38950,- u. 39000,- u. 39050,- u. 39100,- u. 39150,- u. 39200,- u. 39250,- u. 39300,- u. 39350,- u. 39400,- u. 39450,- u. 39500,- u. 39550,- u. 39600,- u. 39650,- u. 39700,- u. 39750,- u. 39800,- u. 39850,- u. 39900,- u. 39950,- u. 40000,- u. 40050,- u. 40100,- u. 40150,- u. 40200,- u. 40250,- u. 40300,- u. 40350,- u. 40400,- u. 40450,- u. 40500,- u. 40550,- u. 40600,- u. 40650,- u. 40700,- u. 40750,- u. 40800,- u. 40850,- u. 40900,- u. 40950,- u. 41000,- u. 41050,- u. 41100,- u. 41150,- u. 41200,- u. 41250,- u. 41300,- u. 41350,- u. 41400,- u. 41450,- u. 41500,- u. 41550,- u. 41600,- u. 41650,- u. 41700,- u. 41750,- u. 41800,- u. 41850,- u. 41900,- u. 41950,- u. 42000,- u. 42050,- u. 42100,- u. 42150,- u. 42200,- u. 42250,- u. 42300,- u. 42350,- u. 42400,- u. 42450,- u. 42500,- u. 42550,- u. 42600,- u. 42650,- u. 42700,- u. 42750,- u. 42800,- u. 42850,- u. 42900,- u. 42950,- u. 43000,- u. 43050,- u. 43100,- u. 43150,- u. 43200,- u. 43250,- u. 43300,- u. 43350,- u. 43400,- u. 43450,- u. 43500,- u. 43550,- u. 43600,- u. 43650,- u. 43700,- u. 43750,- u. 43800,- u. 43850,- u. 43900,- u. 43950,- u. 44000,- u. 44050,- u. 44100,- u. 44150,- u. 44200,- u. 44250,- u. 44300,- u. 44350,- u. 44400,- u. 44450,- u. 44500,- u. 44550,- u. 44600,- u. 44650,- u. 44700,- u. 44750,- u. 44800,- u. 44850,- u. 44900,- u. 44950,- u. 45000,- u. 45050,- u. 45100,- u. 45150,- u. 45200,- u. 45250,- u. 45300,- u. 45350,- u. 45400,- u. 45450,- u. 45500,- u. 45550,- u. 45600,- u. 45650,- u. 45700,- u. 45750,- u. 45800,- u. 45850,- u. 45900,- u. 45950,- u. 46000,- u. 46050,- u. 46100,- u. 46150,- u. 46200,- u. 46250,- u. 46300,- u. 46350,- u. 46400,- u. 46450,- u. 46500,- u. 46550,- u. 46600,- u. 46650,- u. 46700,- u. 46750,- u. 46800,- u. 46850,- u. 46900,- u. 46950,- u. 47000,- u. 47050,- u. 47100,- u. 47150,- u. 47200,- u. 47250,- u. 47300,- u. 47350,- u. 47400,- u. 47450,- u. 47500,- u. 47550,- u. 47600,- u. 47650,- u. 47700,- u. 47750,- u. 47800,- u. 47850,- u. 47900,- u. 47950,- u. 48000,- u. 48050,- u. 48100,- u. 48150,- u. 48200,- u. 48250,- u. 48300,- u. 48350,- u. 48400,- u. 48450,- u. 48500,- u. 48550,- u. 48600,- u. 48650,- u. 48700,- u. 48750,- u. 48800,- u. 48850,- u. 48900,- u. 48950,- u. 49000,- u. 49050,- u. 49100,- u. 49150,- u. 49200,- u. 49250,- u. 49300,- u. 49350,- u. 49400,- u. 49450,- u. 49500,- u. 49550,- u. 49600,- u. 49650,- u. 49700,- u. 49750,- u. 49800,- u. 49850,- u. 49900,- u. 49950,- u. 50000,- u. 50050,- u. 50100,- u. 50150,- u. 50200,- u. 50250,- u. 50300,- u. 50350,- u. 50400,- u. 50450,- u. 50500,- u. 50550,- u. 50600,- u. 50650,- u. 50700,- u. 50750,- u. 50800,- u. 50850,- u. 50900,- u. 50950,- u. 51000,- u. 51050,- u. 51100,- u. 51150,- u. 51200,- u. 51250,- u. 51300,- u. 51350,- u. 51400,- u. 51450,- u. 51500,- u. 51550,- u. 51600,- u. 51650,- u. 51700,- u. 51750,- u. 51800,- u. 51850,- u. 51900,- u. 51950,- u. 52000,- u. 52050,- u. 52100,- u. 52150,- u. 52200,- u. 52250,- u. 52300,- u. 52350,- u. 52400,- u. 52450,- u. 52500,- u. 52550,- u. 52600,- u. 52650,- u. 52700,- u. 52750,- u. 52800,- u. 52850,- u. 52900,- u. 52950,- u. 53000,- u. 53050,- u. 53100,- u. 53150,- u. 53200,- u. 53250,- u. 53300,- u. 53350,- u. 53400,- u. 53450,- u. 53500,- u. 53550,- u. 53600,- u. 53650,- u. 53700,- u. 53750,- u. 53800,- u. 53850,- u. 53900,- u. 53950,- u. 54000,- u. 54050,- u. 54100,- u. 54150,- u. 54200,- u. 54250,- u. 54300,- u. 54350,- u. 54400,- u. 54450,- u. 54500,- u. 54550,- u. 54600,- u. 54650,- u. 54700,- u. 54750,- u. 54800,- u. 54850,- u. 54900,- u. 54950,- u. 55000,- u. 55050,- u. 55100,- u. 55150,- u. 55200,- u. 55250,- u. 55300,- u. 55350,- u. 55400,- u. 55450,- u. 55500,- u. 55550,- u. 55600,- u. 55650,- u. 55700,- u. 55750,- u. 55800,- u. 55850,- u. 55900,- u. 55950,- u. 56000,- u. 56050,- u. 56100,- u. 56150,- u. 56200,- u. 56250,- u. 56300,- u. 56350,- u. 56400,- u. 56450,- u. 56500,- u. 56550,- u. 56600,- u. 56650,- u. 56700,- u. 56750,- u. 56800,- u. 56850,- u. 56900,- u. 56950,- u. 57000,- u. 57050,- u. 57100,- u. 57150,- u. 57200,- u. 57250,- u. 57300,- u. 57350,- u. 57400,- u. 57450,- u. 57500,- u. 57550,- u. 57600,- u. 57650,- u. 57700,- u. 57750,- u. 57800,- u. 57850,- u. 57900,- u. 57950,- u. 58000,- u. 58050,- u. 58100,- u. 58150,- u. 58200,- u. 58250,- u. 58300,- u. 58350,- u. 58400,- u. 58450,- u. 58500,- u. 58550,- u. 58600,- u. 58650,- u. 58700,- u. 58750,- u. 58800,- u. 58850,- u. 58900,- u. 58950,- u. 59000,- u. 59050,- u. 59100,- u. 5

Persönlich da!
Der beliebte deutsche Heldentenor

Herbert Ernst Groh
— jung und hübsch, überall begeistert, geliebt —
— bringt heute und morgen in allen Vorstellungen —
seine neuesten Gesangs-Schlager zu Gehör
Hierzu sein erster Tonfilm



Das Lied vom Glück
— Es gibt nur eine Melodie . . . —
Südlische Pracht und Romantik — lachender Humor
hatig bewegte Handlung — reizende Ueberraschungen
umstrahlt von
Herbert Ernst Groh's strahlender Stimme!
*Filmwunder!
Stimmwunder!
Naturwunder!*

**Paul Kemp, Ery Bos
Theo Lingen, Jacob Tiedtke**

Dazu
ein neues bestgewähltes Vorprogramm
Jugend hat Zutritt! Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

ALHAMBRA

SCHAUBURG
Ad heute
Der deutsche Lustspiel-Schlager

**GLÜCK
IM
SCHLOSS**

Ein, alle Herzen bezaubernder Film
mit den **Kanonen der Komik**
**Richard Romanowsky
Luise Ullrich - Paulchen Beckers**
Nach dem bekannten Bühnenstück
„Vater sein, dagegen sehr...“
schildert der Film
die humoristisch-sentimentale Ge-
schichte des alternenden Junggesellen,
der seine in aller Welt verstreuten
Kinder um sich versammelt. Reich
an derben Einfällen und reizvollen
Liebes-Episoden.

Auserlesen und neu das Vorprogramm
Mister Herkules Menschen im Allgäu
Lustige Abenteuer Herrliche Naturstudie

3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

Nur heute noch!

Der große Sonder-Erfolg!
Hans Schomburgk
der deutsche Afrika-Forscher
spricht persönlich
zu seinem einzigartigen Film



Das letzte Paradies
(Mit Vortrag des germanischen Afrikanologen
Hans Schomburgk)

Ein Wunderfilm!
Ein Erlebnis für Jedermann!
15000 km quer durch Afrikas Tier-Paradies
Verdämmen Sie nicht
dieses von Presse und Publikum begeistert
aufgenommene Natur-Dokument!

Dazu ein prächtiges, großes
VORPROGRAMM
Jugend hat Zutritt!

Beginn: 3.00, 5.30, 8.10 Uhr

ROXY

UFA

Der unbestrittene
Lacherfolg!
**Jenny Jugo
Paul Hörbiger**
in dem Film-Lustspiel
**Fräulein
Frau**

Tolle Abenteuer auf
einer Hochzeitsreise

Jugend keinen Zutritt!

Vorher: Kulturfilm
Ufa-Tonwoche

UNIVERSUM

2^o 4^o 6^o 8^o

PALAST
LICHTSPIELE J16 TEL. 26885
DAS SCHMUCKKÄSTCHEN DER BREITESTRASSE

Ab heute 3.15, 5.45, 6.50, 8.30 Uhr

Der grandiose Groß-Spielplan

1. Ein deutschsprachiger
Sensations-Film von unerhörter
Wucht und Spannung
**REVOLTE
IM ZOO**
Liebe,
Abenteuer,
Sensation und Spannung

2. **50
Minuten Abenteuer**
Congorilla
Einer der spannendsten Ton-
Filme aus dem Busch, mit
allen seinen Gefahren und
Abenteuern

Strenges Jugend-Verbot

**GLORIA
PALAST**
Seckenheimerstrasse

NUR IM „GLORIA“
Heute bis incl. Mittwoch
der einzigartige Tonfilm



CAPITOL

Heute letzter Tag!
Das Sitten-Gemälde
**6 Frauen
und 1 König**

Libelle

Der große Preiswettbewerb
„Wieviel Blüten
sind in der Libelle?“

Die wertvollen Preise sind im
Haupteingang ausgestellt!

**Im Kampfe
gegen die Schlaflosigkeit**
leistet ein Glas Bier gute Dienste. Über-
zeugen Sie sich und trinken Sie aber nur
**Bürgerbräu-
Nährbier**

**250
Millionen Reichsmark
für Arbeitsbeschaffung**
wurden in 10 Jahren von Deutschlands Minister
und größter Bauparkasse bereitgestellt.

Am Dienstag, 24. April
1934, 20 Uhr, spricht in
Mannheim, kleiner Saal des
Casino, R 1, 1 Dr. E. Picht,
Heidelberg, in einem

öffentlichen Vortrag
über „Die Förderung des
Eigenheimbaues durch die
national-sozial. Regierung“

Bauparkasse
Gemeinschaft der Freunde
Wüstenrot in Ludwigsburg-Württ.

**Schwester
Angelika**
mit der bildschönen
Suzanne Marville
in der Hauptrolle

Liebe und Entsagung
sind die Kernpunkte des lebens-
schicksales eines Schwestern-
paares hinter Klostermauern.

Hierzu im Vorprogramm:
der spannende Kriminalfilm
**Verhängnis
eines Tages**
ein deutschsprachiger Tonfilm mit
Clive Brook
Anfang 4.00, 5.40, 6.40, 8.20 Uhr
Strenges Jugendverbot!

Berücksichtigt
unsere Inserenten

**National-Theater
Mannheim**

Montag, den 23. April 1934
Vorstellung Nr. 280 Miete G. Nr. 23

Arabella
Lyrische Komödie in drei Aufzügen von
Franz von Hofmannthal
Musikalische Leitung: Philipp Wüst
Spielleitung: Richard Hein,
Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr
Mitwirkende:
Heinrich Höltz — Irene Ziegler
Erika Müller — Gussa Heiken —
Karl Buschmann — Heinrich Kün-
zinger — Max Reichart — Christian
Könker — Wilhelm Trisch — Lotte
Fischbach — Nora Landorich — Lu-
wig Schultz — Hans Karasch — Hans
Schmidt-Römer — Alb. v. Käßwetter.

Morgen: König Heinrich IV. Anf.: 19.30 Uhr



PFAFF Nähmaschine
zum Nähen, Sticken, Stopfen

Günstige Zahlungsbedingungen
Wochenraten von Mk. 2.50 an

Martin Decker GmbH.
N 2, 12

Ehestandsdarlehen und Bedarfsdeckungscheine
werden angenommen

Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V., Mannheim
Öffentliche Hauptversammlung am 26. April 1934, abends 8 Uhr, im
FRIEDRICHSPARK

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1933
(Stadtverordneter Alt) 3086K
2. Verkündung der neuen Satzungen
(Syndikus Dr. Siebler)
3. Referat: **Praktische Hilfe zum Wieder-
aufbau des Hausbesitzes**
(Fabrikant Hans Imhoff)
4. Wie erreicht man Steuerermäßigungen?
Zutritt nur gegen gültigen Mitgliedsausweis!

Wer Klarheit
über sich, seine Umgebung etc.
braucht, hat noch kurze Zeit Ge-
legenheit

Berta Beer
wissenschaftliche Handfisekunst
vor ihrer Vortragsreise zu ermä-
ßigtem Honorar zu konsultieren.
Sprechstunden von 10-1 und 4-8 Uhr
0 7, 29, gegenüber Universum.
Anmeldung Telefon 31033 erbeten

**Naturwein-
Versteigerung**

Am Mittwoch, 25. April 1934,
mittags 1 Uhr, zu Kallstadt im
eigenen Hause versteigert die

Winzergenossenschaft Kallstadt, e. G. m. b. H.
ca. 25000 Liter 1933er
Naturweißweine
besserer und bester Kallstädter Lagen. Probe am Ver-
steigerungstag. Listen zu Diensten 22479K

... Schon probiert?
Feine Teespitzen 90 ct
kräftig, fein, ausgiebig, 1/2 Pfd.
Rinderspacher
N 2, 7, Kunststr. 0 6 6, Enga Planken

**Uhren, Juwelen, Gold- und
Silberwaren, Bestecke**
Reparatur - Umbearbeitung
Reparaturen

Stadel, N 3, 15
Geogr. 1640 - Verein Sachverständ.
Eigene Werkstätte

Häuser's Restaurant Inh.: Albert Häuser **HABERECKL-BIERE - VORZUGLICHE WEINE**
Bahnhofplatz 9 19388K
Telefon 41092

Spezialität: die bekannte, gute Ochsenschwanzsuppe